

Research Paper

Wie lässt sich eine Dauerbeobachtung sozialer Innovationen realisieren?

Konzept einer Panelstudie als Grundlage der Wirkungsmessung

Autor:innen	Judith Terstriep, Maria Rabadjieva, Georg Mildenerberger, Dominika Wruk & Filip Zielinski		
Arbeitspaket	AP4		
Version	V2.0	Datum	März 2025

Hinweis

Dieser Bericht ist das Ergebnis des Arbeitspakets 4 – Konzept »Panelstudie« und wurde vom Institut Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen in Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern CSI und ifm im Rahmen des Projekts »ISI – Impact Soziale Innovation« erstellt.

Das diesem Konzeptpapier zugrundeliegende Vorhaben »ISI – Impact Soziale Innovation« wird unter der Fördermaßnahme »INSIGHT – Interdisziplinäre Perspektiven des gesellschaftlichen und technologischen Wandels« mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16INS113 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieses Berichts liegt bei den Autor:innen.

Empfohlene Zitierweise: Terstriep, J., Rabadjieva, M., Mildenerberger, G., Wruk, D., & Zielinski, F. (2025). *Wie lässt sich eine Dauerbeobachtung sozialer Innovationen realisieren? Konzept einer Panelstudie als Grundlage für die Wirkungsmessung*. Research Paper, Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen. <https://doi.org/10.53190/inno/202501>

Inhalt

1	HINTERGRUND UND ZIELSETZUNG-----	1
1.1	(Neu-)Positionierung sozialer Innovation – Zum Begriffsverständnis	2
1.2	Erfordernis einer Dauerbeobachtung sozialer Innovationen	4
2	PANELSTUDIEN ALS METHODISCHER RAHMEN-----	7
2.1	Methodische Stärken von Panelstudien	7
2.2	Herausforderungen und Limitationen von Panelstudien	8
2.3	Einblicke in laufende Panel- und Längsschnittstudien	10
3	KONZEPT DES SI-PANELS -----	14
3.1	Erhebungsdesign	16
3.2	Stichprobendesign & Sampling	18
3.2.1	Stichprobendesign	19
3.2.2	Sampling	21
3.3	Umsetzung des SI-Panel Konzepts	23
3.3.1	Schritt 1 Sampling	24
3.3.2	Schritt 2 Entwicklung Erhebungsdesign	24
3.3.3	Schritt 3 Erstbefragung	24
3.3.4	Schritt 4 Folgebefragungen	26
3.3.5	Schritt 5 Datenvalidierung & Hypothesenprüfung	27
3.3.6	Fortlaufende Anpassung der Erhebungsmethodik	27
4	DAS SOCIAL INNOVATION OBSERVATORY: EIN GANZHEITLICHER MESSANSATZ -----	28
5	RESÜMEE & AUSBLICK-----	29
6	LITERATUR -----	31

Abbildungen

Abb. 1.	(Neu-)Positionierung sozialer Innovationen	3
Abb. 2.	Prozessmodell zur Umsetzung des SI-Panel Konzepts	24
Abb. 3.	Komponenten des Social Innovation Observatory	29

Tabellen

Tabelle 1.	Potenziale und Herausforderungen von Panelstudien als Methodik	9
Tabelle 2.	Übersicht Längsschnitt- und Panelstudien	11
Tabelle 3.	Überblick des Fragebogens der Erstbefragung	16
Tabelle 4.	Erhebungsmethoden — Vor- und Nachteile im Überblick	25

Zusammenfassung

Das Konzept des SI-Panels — als integraler Bestandteil des ganzheitlichen angelegten »Social Innovation Observatory« — repräsentiert einen innovativen Ansatz zur kontinuierlichen Erfassung und Analyse sozialer Innovationen, indem es nicht nur technologische Fortschritte, sondern auch Änderungen in Organisationsmodellen und sozialen Praktiken berücksichtigt. Anders als bestehende Panelerhebungen, die häufig auf ökonomisch-technischen Innovationen und deren Auswirkungen auf Beschäftigung oder Produktivität fokussieren, legt das SI-Panel besonderen Wert auf die Erfassung des gesellschaftlichen und ökologischen Mehrwerts.

Ziel des hier vorgestellten Konzepts ist die Entwicklung eines Erhebungsinstruments, das bestehende Datenlücken im Bereich des sozialen Innovationsgeschehens systematisch adressiert. Es zielt darauf ab, eine evidenzbasierte Grundlage zur Beantwortung zentraler Forschungsfragen bereitzustellen. Diese umfassen die Identifikation spezifischer Innovationsaktivitäten innerhalb verschiedener Organisationstypen, die Analyse der Einflussfaktoren und Entwicklungen, die diese Aktivitäten prägen, sowie die Beobachtung ihrer zeitlichen Entwicklung und Dynamik.

Die Besonderheiten des sozialen Innovationsgeschehens berücksichtigend, ist das breite Organisationsverständnis, das sowohl wirtschaftliche als auch zivilgesellschaftliche und öffentliche Organisationen umfasst, Ausgangspunkt des SI-Panels. Zugleich unterscheidet sich das SI-Panel damit deutlich von bereits existierenden Panelerhebungen, denn das zugrundeliegende Organisationsverständnis schließt eine Vielzahl von Akteuren ein, von Sozialunternehmen über Non-Profit-Organisationen bis hin zu weniger formalisierten Initiativen, die häufig in Nischen operieren. Dadurch wird eine umfassendere Erfassung der sozial-innovativen Landschaft ermöglicht. Diesem erweiterten Organisationsverständnis trägt das SI-Panel durch seine Samplingstrategie der geschichteten Stichprobenziehung Rechnung, die eine gezielte Repräsentation verschiedener Organisationstypen und Sektoren sicherstellt. Die kontinuierliche Integration neuer sozialer Innovationen durch das SI-Scouting als weitere Komponente des geplanten »Social Innovation Observatory« ermöglicht es, aktuelle und zukünftige Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren und in die Analysen zu integrieren.

Das SI-Panel zeichnet sich zudem durch seine dynamische und adaptive Methodik aus, die eine kontinuierliche Anpassung an neue Entwicklungen innerhalb des Innovationsökosystems zulässt. Durch die Nutzung einer »Community of Practice« wird praxisnahes Wissen integriert, was die Validität und Relevanz der Erhebungen erhöht. Diesem Ansatz folgend wird das Erhebungsinstrument fortlaufend reflektiert und angepasst, um emergenten Trends und spezifischen Bedürfnissen der befragten Subgruppen gerecht zu werden.

Insgesamt bietet das nachfolgend skizzierte SI-Panel einen neuartigen Zugang zur Innovationsforschung, indem es einen differenzierten Blick auf den Innovationsprozess, seine Treiber und Hemmnisse sowie seine netzwerk- und kontextabhängigen Dynamiken ermöglicht. Diese umfassende Herangehensweise adressiert bestehende Datenlücken und liefert eine solide Grundlage für eine evidenzbasierte Forschungs- und Innovationspolitik.

1 Hintergrund und Zielsetzung

Sowohl international als auch in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren ein erweitertes Innovationsverständnis auf der Ebene wissenschaftlicher Ansätze und politischer Diskurse und Programme durchgesetzt. Es geht nicht mehr nur um neue Technologien, sondern ebenso um Organisationsmodelle, Alltagsroutinen sowie neue Ansätze und Konzepte. Dies geht mit einer Verbreiterung des Spektrums relevanter Innovationsakteure¹ einher. Neben Unternehmen, gemeinnützigen Organisationen und einzelnen Unternehmer:innen treten lose organisierte Initiativen und Gruppen, die neue Ideen und Problemlösungen entwickeln. Auch das Oslo Manual – als gemeinsames Rahmenwerk der Innovationserhebung – bietet in der Ausgabe 2018 erstmals einen gemeinsamen Rahmen, um Innovationen umfassender über die gesamte Wirtschaft hinweg – in Unternehmen, in der Regierung und Verwaltung, in gemeinnützigen Organisationen und Haushalten – zu messen (OECD/Eurostat, 2018). Dabei wird zunehmend der gesellschaftliche Mehrwert von Innovationen betont (Degel et al., 2024; Krlev & Terstriep, 2022). Innovationen sind demnach kein Selbstzweck, sondern sollen bessere Lösungen für die komplexen, vielfach ineinandergreifenden gesellschaftlichen Herausforderungen (z.B. Gestaltung einer sozialgerechten ökologischen Transformation, Defizite im Bildungssystem oder exogene Schocks) unserer Zeit finden (Wegener & Lee, 2024; Terstriep et al., 2022). Jenseits technologischer Neuerungen bedarf es hierzu Veränderungen im individuellen und kollektiven Verhalten (EFI, 2024; Edler et al., 2023). Dieses erweiterte Innovationsverständnis spiegelt sich im Konzept der Sozialen Innovation (SI).

Die Erwartungen an SI sind hoch, denn sie sollen einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen leisten (Terstriep et al., 2022) und damit als *„Katalysator und Impulsgeber für gesellschaftlichen Wandel“* (BMWK & BMBF, 2023: 8) fungieren. Ob und in welchem Ausmaß SI diesem Anspruch gerecht werden, lässt sich aktuell infolge einer fehlenden Datengrundlage und mangelnder Standardisierung der Wirkungsmessung nicht beantworten. So ist weder geklärt, welchen gesellschaftlichen Mehrwert SI konkret entfalten, noch ob dieser mit negativen oder nicht-intendierten Effekten an anderer Stelle einhergeht (Krlev et al., 2023; Mildnerberger et al., 2020). Insofern überrascht das hohe politische Interesse an einer Wirkungsmessung sozialer Innovationen wenig. Dazu heißt es in der Nationalen Strategie für Soziale Innovation und Gemeinwohlorientierte Unternehmen (BMWK/BMBF, 2023: 9),

„Wirkungsmessung ist [...] ein wichtiges Instrument, um zu zeigen, dass sie [Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen] gesellschaftliche Bedarfe (besser) decken“.

¹ Der Begriff »Akteure« versteht sich hier und im Folgenden geschlechtsneutral und adressiert gleichermaßen alle Geschlechter.

Entsprechend wichtiger wird eine verlässliche Erfassung der positiven und negativen, intendierten und nicht-intendierten Wirkungen von Innovationen. Diesbezüglich empfiehlt die Expertenkommission Forschung und Innovation zur besseren Ausschöpfung der Potenziale von SI für die Gesellschaft (EFI, 2024: 96):

„[...] die Entwicklung einer einheitlichen Indikatorik und Datengrundlage zu sozialen Innovationen, die Öffnung bestehender Programme zur Innovationsförderung für soziale Innovationen sowie Maßnahmen zur Förderung der Bekanntheit und Generalisierung sozialer Innovationen“.

Eine zentrale Voraussetzung hierfür ist die Verfügbarkeit einer validen Datengrundlage, auf deren Basis die Wirkungsmessung erfolgen kann. Wie Moolaert und MacCallum (2023) feststellen, existiert eine umfangreiche wissenschaftliche Literatur zur Sozialen Wirkungsanalyse (Social Impact Analysis, SIA), die sich mit den Auswirkungen einer Vielzahl von Interventionen befasst, darunter die Einführung neuer Technologien, Rohstoffgewinnungsprojekte, städtische Entwicklungsmaßnahmen sowie öffentliche Politiken und Strategien. Deutlich weniger wissenschaftliche Arbeiten widmen sich hingegen den (sozialen) Wirkungen sozialer Innovationen. Die begrenzte empirische Evidenz erschwert sowohl die Abschätzung der Auswirkungen von SI auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft als auch den Vergleich zwischen verschiedenen SI. Zudem fehlen etablierte Standards zur Wirkungsmessung, während hohe Erwartungen an die Nachweisbarkeit ihrer Effekte bestehen. Die Entwicklung förderlicher Rahmenbedingungen zur Skalierung und Verbreitung von SI bleibt dadurch herausfordernd.

1.1 (Neu-)Positionierung sozialer Innovation – Zum Begriffsverständnis

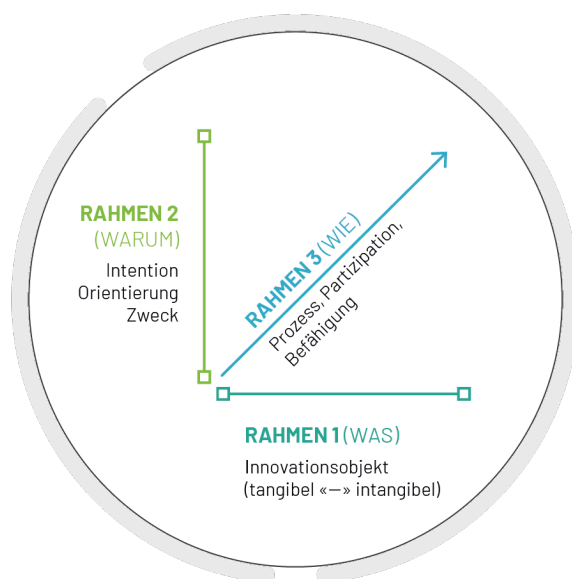
Hier setzte das zweijährige Forschungsprojekt ISI – Impact Sozialer Innovationen (2022–2024) an. Ein interdisziplinäres Team von Forschenden des CSI – Centrum für Soziale Innovationen und Investitionen der Universität Heidelberg, dem Institut Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen und dem Institut für Mittelstandsforschung (ifm) der Universität Mannheim entwickelte gemeinsam Konzepte für ein integriertes Begriffsverständnis von SI und dessen Zusammenhang mit der Wirkungsmessung (Zielinski et al., 2024). Zudem wurden Ansätze zur innovationsfeldspezifischen Standardisierung von Wirkmodellen und Indikatoren (Wruk et al., 2025) sowie zur Messung und Dauerbeobachtung der Entwicklung von SI, wie nachfolgend dargestellt, entwickelt.

Ein zentrales Ergebnis der zweijährigen Forschungsarbeit ist das ganzheitliche Konzept des »Social Innovation Observatory« (SIO), das Instrumente zur Identifizierung, Kartierung, Dauerbeobachtung und Wirkungsmessung sozialer Innovationen integriert. Die »Community of Practice« (CoP) stellt in diesem Kontext einen zentralen Baustein dar. Eine gelingende Messung sozialer Innovationen erfordert nicht nur, dass Praxisakteure ihr spezifisches Wissen einbringen und die bereitgestellten Datenquellen nutzen, sondern gerade auch ihre aktive Mitwirkung an der Entwicklung von Standards der SI-Messung. Ein solches Verständnis steht im Einklang mit der Forderung von Moolaert und MacCallum (2023: 210) nach einer verstärkten Anwendung

von Aktionsforschung. Das SIO ermöglicht dadurch nicht nur eine systematische Erfassung des sozialen Innovationsgeschehens und seiner Akteure, sondern auch eine langfristige Nachverfolgung und Analyse der Entwicklung sozialer Innovationen sowie der frühzeitigen Identifizierung neuer Innovationsfelder (—» [Abschnitt 4](#)).

Ausgangspunkt für den ISI-Messansatz bildete die (Neu-)Positionierung sozialer Innovationen basierend auf einem breiten Innovationsverständnis, das der Dynamik des Innovationsgeschehens und der Vielfalt der beteiligten Personen Rechnung trägt. Wie in **Abb. 1** dargestellt, wurden hierzu drei Dimensionen bzw. Rahmen herangezogen, die nach dem »Was« (Innovationsobjekt), dem »Warum« (Intention, Orientierung) und dem »Wie« (Partizipation und Befähigung) fragen. So können SI (1) unterschiedliche Formen und Objekte von tangibel bis intangibel beinhalten, (2) auf variierenden Werten basieren und mannigfache Ziele verfolgen (sozial, ökologisch, ökonomisch, kulturell) und (3) sehr unterschiedlich realisiert werden (z.B. partizipativ und/oder befähigend).

Abb. 1. (Neu-)Positionierung sozialer Innovationen



Quelle: Eigene Darstellung

Entsprechend dieses Ansatzes erfolgt im Rahmen von ISI die für die Wirkungsmessung erforderliche Abgrenzung sozialer und anderer Formen der Innovation anhand der Dimension »Intention«. Innovationen wurden demnach als Soziale Innovation klassifiziert, wenn ihnen eine primär soziale und/oder ökologische Intention zugrunde liegt.

„Innovationen, die von der Intention geleitet sind, sozial (=gesellschaftliche) und/oder ökologische Probleme besser zu lösen als andere/vorhandene Lösungen“ (Zielinski et al., 2024: 21)

Ein solches Verständnis ist gleichermaßen anschlussfähig an den bundesdeutschen politischen als auch den internationalen wissenschaftlichen Diskurs. So heißt es in der Nationalen Strategie für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen (BMBK/BMBF, 2023: 4)

„Soziale Innovationen umfassen vor allem neue soziale Praktiken und Organisationsmodelle, die zu tragfähigen und nachhaltigen Lösungen für die Herausforderungen unserer Gesellschaft beitragen.“

An dieses Begriffsverständnis knüpft die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) in ihrem jüngsten Gutachten an und definiert Soziale Innovationen als

„[...] neue individuelle und kollektive Verhaltensweisen sowie Organisationsformen, die zur Lösung gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Probleme beitragen und damit einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen.“
(EFI, 2024: 97)

Das vorliegende Strategiepapier stellt das ISI-Konzept für eine Panelstudie zur Dauerbeobachtung sozialer Innovationen in Deutschland vor, die dieser umfassenden und integrativen Definition Rechnung trägt und als einen Teil einer ganzheitlichen Wirkungsmessung sozialer Innovationen zu verstehen ist.

1.2 Erfordernis einer Dauerbeobachtung sozialer Innovationen

Die Forschung zu SI ist nach wie vor stark von Fallstudien geprägt, wodurch eine umfassende empirische Grundlage fehlt (Weber et al., 2024; Terstriep et al., 2023). Insbesondere mangelt es an einer differenzierten Analyse verschiedener Akteurs- und Organisationstypen im Kontext sozialer Innovationen sowie an einer systematischen Erfassung der Strukturen dieses Ökosystems (Terstriep & Rehfeld, 2020). Insbesondere die Forschung zu SI-Ökosystemen fokussiert vielfach die Ebene der Sozialunternehmen und blendet andere Akteure aus (z.B. Wevers et al., 2025; Roundy, 2024; de Bruin et al., 2022). Ebenso bestehen Defizite in der Identifikation und Kategorisierung relevanter sozialer Innovationen.

Darüber hinaus fehlt es an einer quantitativen Bestimmung der aktuellen Reichweite des Phänomens — sowohl in Bezug auf relevante SI-Akteure als auch auf soziale Innovationen selbst — sowie an einer detaillierten Analyse ihrer Verteilung nach Akteurstypen und Innovationsfeldern. Zudem sind empirische Daten zur regionalen Verteilung von SI-Akteuren und sozialen Innovationsaktivitäten, insbesondere in frühen Entwicklungsphasen, unzureichend. Diese Defizite erschweren eine systematische Beschreibung und räumliche Verortung der Unterstützungsinfrastrukturen für soziale Innovationen. Ferner basieren bestehende Datenbanken zu SI²

² Beispiel sind das Mapping sozialer Innovationen im Rahmen der EU-Projekte SI-DRIVE oder SIMPACT.

häufig auf einmaligen Erhebungen, die zudem methodische Inkonsistenzen aufweisen. Unterschiedliche Definitionen und variierende Erhebungsmethoden erschweren die Vergleichbarkeit und Verlässlichkeit der Daten. Auch erfolgt nach dem Auslaufen von Förderprojekten oft keine Weiterentwicklung oder Aktualisierung der Datensätze. Dies führt dazu, dass bestehende Datenbanken lediglich punktuelle Bestandsaufnahmen ermöglichen, anstatt eine kontinuierliche und dichte Langzeitbeobachtung zu gewährleisten.

Wird das oben dargestellte Innovationsverständnis zugrunde gelegt und die Dynamik des gesellschaftlichen (sozialen und/oder ökologischen) Innovationsgeschehens berücksichtigt, ergibt sich eine Reihe weiterer Gründe, die für eine Dauererhebung sozialer Innovationen sprechen:

1. Komplexität und Dynamik sozialer Innovationen

Die hohe Veränderungsdynamik sozialer Innovationen, die sich aus variierenden Problemlagen und gesellschaftlichen Herausforderungen ergibt, sowie vor dem Hintergrund der bis dato noch ausstehenden Einordnung sozialer Innovationen in das Innovationsgeschehen kommt einer Dauererhebung sozialer Innovationen eine besondere Bedeutung zu. Eine Panelstudie ermöglicht es, die Evolution des (sozialen) Innovationsgeschehens für Deutschland über längere Zeiträume zu erfassen. Insbesondere die Diffusion sozialer Innovationen folgt oft komplexen Mustern, die durch einmalige Querschnitterhebungen nicht adäquat abgebildet werden können (Rabadjieva & Butzin, 2022; Howaldt et al., 2021; Pittz & Intindola, 2021; Brandsen, 2014). Dabei wird betont, dass die Diffusion sozialer Innovationen als ein mehrstufiger Prozess zu verstehen ist, der durch ein komplexes Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure und Kontextfaktoren determiniert wird (Weber et al., 2024; Butzin & Terstriep, 2018; Terstriep et al., 2015). Eine Panelstudie kann diese Dynamiken über längere Zeiträume hinweg erfassen und somit eine fundierte Grundlage für das Verständnis der Evolution sozialer Innovationen liefern.

2. Variabilität und Vielfalt der Akteurskonstellationen

SI entstehen häufig in Netzwerken und durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure. Eine Dauerbeobachtung kann die Entwicklung dieser Netzwerke über die Zeit hinweg erfassen (Roundy, 2024; Wegner et al., 2023; Audretsch et al., 2022; Terstriep et al., 2022). Eine kontinuierliche Analyse der Akteurskonstellationen und ihrer Dynamik ist entscheidend für das Verständnis sozialer Innovationsprozesse, insbesondere in Bezug auf die Fragen nach dem »Was«, »Warum« und »Wie« sozialer Innovationen (—» [Abschnitt 1.1](#)). Nur durch eine systematische Langzeitbetrachtung lassen sich Veränderungen innerhalb dieser Netzwerke nachvollziehen sowie deren Einfluss auf Innovationsprozesse bewerten

3. Evidenzbasierte Politikberatung

Eine kontinuierliche Beobachtung des sozialen Innovationsgeschehens liefert wichtige Anhaltspunkte für die Gestaltung und Anpassung von Förderprogrammen. Sie ermöglicht es politischen Entscheidungsträger:innen, auf Veränderungen im Innovationsgeschehen zeitnah zu reagieren und ihre Strategien entsprechend anzupassen (Edler et al., 2024; EFI, 2024; Krlev, 2021). Darüber hinaus lässt eine Dauerbeobachtung das frühzeitige Erkennen

nen und Antizipieren von Veränderungen auf der Angebots- und Nachfrageseite (Bedürfnisse, Trends) zu. Die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI, 2024:19) konstatiert jedoch:

„[e]iner diesbezüglichen evidenzbasierten Forschungs- und Innovationspolitik (F&I-Politik) fehlt es allerdings an zuverlässigen und repräsentativen Daten zur Entstehung, Generalisierung und Wirkung sozialer Innovationen. Politikbegründungen ergeben sich bisher aus konzeptionellen Überlegungen“

Die Verfügbarkeit verlässlicher Daten gewinnt insbesondere im Kontext der missionsorientiert Forschungs- und Innovationspolitik (BMWK/BMBF, 2023) sowie der sozial-ökologisch ausgerichteten Wirtschafts- und Klimapolitik (BMWK, 2022) an Bedeutung.

4. Frühzeitiges Erkennen neuer Phänomene und Akteure

Aufgrund ihres Längsschnittcharakters können Panelerhebungen wertvolle Informationen für die strategische und politische Vorschau liefern, indem sie frühzeitig neue soziale Innovationsphänomene und Akteursgruppen identifizieren, insbesondere informelle oder sich dynamisch entwickelnde Initiativen (Terstriep et al., 2021). Dies gelingt anderen Erhebungsmethoden nur bedingt, da soziale Innovationen häufig außerhalb etablierter institutioneller Strukturen entstehen. Durch die Analyse von Veränderungen im Verhalten der Akteure sowie institutioneller Dynamiken lassen sich künftige Herausforderungen und Chancen frühzeitig identifizieren. Zudem können sie Hinweise auf erste Anzeichen von Veränderungen in den Rahmenbedingungen und Akteurskonstellationen liefern. Eine langfristige Beobachtung sozialer Innovationsprozesse trägt außerdem dazu bei, die Wirkungen von sozial-innovativen Initiativen in Innovationsfeldern besser zu verstehen und innovationsfeldspezifische Wirkungsanalysen durchzuführen. Dies ist insbesondere für die strategische Weiterentwicklung von Förderprogrammen sowie eine effektive Allokation finanzieller Ressourcen essenziell.

Resümierend stellt eine Panelstudie als Dauererhebung eine methodisch fundierte Grundlage zur Erfassung, Analyse und Steuerung sozialer Innovationen dar, wie sie für die Innovationsaktivitäten von Unternehmen lange Tradition in Deutschland haben (Peters & Rammer, 2023). Sie adressiert die aufgezeigten Datenlücken, trägt der Komplexität und Dynamik des sozialen Innovationsgeschehens, dem sektorenübergreifenden Charakter sozialer Innovationen und der Akteursvielfalt Rechnung. Neben den aufgezeigten Potenzialen bietet eine Panelstudie die Möglichkeit einer differenzierten Betrachtung, inwiefern soziale Innovationen durch normative, kulturelle und kontextuelle Faktoren in ihrer Skalierbarkeit und Wirkung beeinflusst werden (Healy et al., 2025). Dies betrifft unter anderem die Wahrnehmung der Skalierbarkeit durch die Innovator:innen selbst, die Auswahlprozesse hinsichtlich gesellschaftlicher Herausforderungen sowie die Bewertung der Rahmenbedingungen für die Diffusion sozialer Innovationen. Schließlich besteht angesichts der zunehmenden Bedeutung sozialer Innovationen als Treiber gesellschaftlicher Transformationsprozesse ein dringender Bedarf an einer systematischen und langfristigen empirischen Erfassung. Eine Panelstudie kann diesen Bedarf adressieren und damit einen

entscheidenden Beitrag zur wissenschaftlichen Analyse sowie zur strategischen Weiterentwicklung sozialer Innovationsökosysteme und politischer Instrumente leisten.

Im folgenden zweiten Abschnitt werden zunächst der methodischen Rahmen von Panelstudien, die damit einhergehenden Herausforderung und Limitation sowie ausgewählt Panelstudien vorgestellt. [Abschnitt 3](#) stellt das Konzept des Panels vor. Die Einbettung des SI-Panels in das breitere Konzept der Dauerbeobachtung sozialer Innovationen erfolgt in [Abschnitt 4](#). Das Strategiepapier schließt mit einem Ausblick zu den weiteren Schritten und der praktischen Umsetzung des Panels (—» [Abschnitt 5](#)).

2 Panelstudien als methodischer Rahmen

Panelstudien sind ein etabliertes Erhebungsdesign mit einer langen Tradition in den Sozialwissenschaften, der Ökonomie, den Politik- und Gesundheitswissenschaften (Lazarsfeld & Fiske, 1938; Baltagi, 2021; Schupp, 2022). In Deutschland zählen unter anderem das Mannheimer Innovationspanel (MIP), welches die Innovationsaktivitäten der deutschen Wirtschaft erfasst (Rammer, 2024), das IAB/ZEW-Gründungspanel zur Untersuchung von Gründungsdynamiken (Gottschalk & Rodepeter, 2024; Egel et al., 2023) sowie das Sozio-ökonomische Panel als repräsentative Bevölkerungsbefragung (Goebel et al., 2019) zu den prominentesten Beispielen groß angelegter Panelstudien.

Das zentrale Merkmal von Panelstudien ist die wiederholte Erhebung von Daten über mehrere Wellen hinweg, wobei ein konsistentes Erhebungsinstrument auf eine definierte Stichprobe von Untersuchungseinheiten (z. B. Individuen, Haushalte, Organisationen) angewandt wird (Baltagi, 2015; Diekmann, 2020; Schupp, 2022). Neben quantitativen Panelstudien finden zunehmend qualitative Panelansätze Anwendung, die sich auf einzelne oder wenige Fälle konzentrieren und auch prozesshafte Entwicklungen nachzeichnen können (Vogl, 2022). Ferner finden sich vermehrt panelbasierte Mixed-Method-Studien, die quantitative und qualitative Ansätze verknüpfen (Legewie & Tucci, 2016).

2.1 Methodische Stärken von Panelstudien

Panelstudien bieten gegenüber Querschnittserhebungen erhebliche methodische Vorteile (Allison, 2009; Brüderl, 2010; Giesselmann & Windzio, 2014). Ihr Längsschnittdesign ermöglicht die Analyse zeitlicher Entwicklungen und Veränderungsdynamiken, wodurch langfristige Trends und gesellschaftlicher Wandel sichtbar gemacht werden können – ein Aspekt, den Querschnittstudien nicht erfassen (Wang et al., 2017). Insbesondere für die Untersuchung sozialer Innovationsprozesse sind Längsschnittdaten unerlässlich, da sie eine empirische Überprüfung von Kausalhypothesen ermöglichen und soziale Prozesse über die Zeit hinweg analysierbar machen (Diekmann, 2020).

Durch die wiederholte Erhebung auf individueller oder organisationaler Ebene lassen sich Veränderungen im Zeitverlauf nachvollziehen und Ursache-Wirkungs-Beziehungen präziser abbilden (Stein, 2022). Während Querschnittstudien lediglich eine statische Momentaufnahme liefern, erlauben Paneldaten die Modellierung komplexer Entwicklungsprozesse innerhalb und zwischen Organisationen (Schupp, 2022). Ein zentrales Kriterium für die empirische Überprüfung kausaler Zusammenhänge ist die zeitliche Sequenz der untersuchten Variablen (Kühnel & Dingelstedt, 2022). Während Querschnittsdaten lediglich Korrelationen aufzeigen und theoretische Annahmen über kausale Mechanismen erforderlich machen, ermöglichen Panelstudien die empirische Validierung der zeitlichen Struktur zwischen unabhängigen und abhängigen Variablen. Dies gilt ebenso für die Identifikation individueller oder organisationaler Entwicklungsphasen sowie deren Einflussfaktoren, die erst durch die Analyse von Verhaltensmustern über mehrere Messzeitpunkte hinweg erkennbar werden.

Ein weiterer Vorteil liegt in der flexiblen Anpassbarkeit an wissenschaftliche Fragestellungen und unerwartete Entwicklungen. Beispielsweise können im Zeitverlauf thematische Schwerpunkte gesetzt oder neue Variablen in das Erhebungsinstrument integriert werden (Stein, 2022). Ein aktuelles Beispiel hierfür ist die Ergänzung von Kernindikatoren zu Sozialen Innovation im Mannheimer Innovationspanel 2023 (Rammer & Schubert, 2024). Zudem trägt die longitudinale Anlage von Panelstudien dazu bei, methodische Verzerrungen, etwa durch zufällige Schwankungen oder Störeffekte, zu minimieren und damit belastbare Erkenntnisse zu generieren.

2.2 Herausforderungen und Limitationen von Panelstudien

Trotz ihrer methodischen Vorteile sind Panelstudien mit spezifischen Herausforderungen verbunden, die bereits in der Konzeption berücksichtigt werden müssen:

- **Panelmortalität:** Der langfristige Erhebungszeitraum kann zu einer schrittweisen Verringerung der Stichprobe führen, etwa durch Schließung von Organisationen, nachlassende Teilnahmebereitschaft oder wiederholte Nicht-Antwort (»Non-Response«) (Peters & Rammer, 2023; Menard, 2002). Zur Minimierung der Panelmortalität sind gezielte Maßnahmen der Panelpflege erforderlich, darunter regelmäßige Kontaktpflege, Anreizsysteme und Nachrekrutierungsstrategien (Schnell, 2019; Watson & Wooden, 2009). Durch eine Mischung aus Wiederholungsfrage der vorangehenden Welle und neuen Fragen steigt das Interesse an der Befragung und mindert das Risiko der Panelmortalität (Schupp, 2022).
- **Paneleffekte und Verzerrungen:** Wiederholte Befragungen können das Antwortverhalten der Teilnehmenden beeinflussen (»Panel Conditioning«) (Baltagi, 2021; Schupp, 2022; Struminskaya & Bosnjak, 2021). So kann die fortlaufende Auseinandersetzung mit bestimmten Themen dazu führen, dass Einstellungen erst durch die Befragung selbst geformt oder verstärkt werden (Lavrakas, 2008; Schnell, 2019) bzw. an Einstellungen gehalten wird (»freezing«) (Schupp, 2022). Daneben kann es zu systematischen Anpassungen von Antworten im Sinne sozialer Erwünschtheit kommen (Schnell, 2019;

Kraemer et al., 2024; Das et al., 2011). Ferner können persönliche Beziehungen zwischen Interviewenden und Befragten zu einer Veränderung des Antwortverhaltens führen (Kalton & Citro, 1993). Verfahren zur Überprüfung von Selektionsverzerrungen und Endogenitätsproblemen sind daher essenziell (Ullah et al., 2018; Das et al., 2011).

- **Panelselektionseffekte:** Systematische Verzerrungen können durch selektive Rekrutierung und unterschiedliche Antwortwahrscheinlichkeiten auftreten. Besonders bei freiwilligen Teilnahmeformaten, wie kommerziellen Access-Panels, können solche Effekte die Repräsentativität der Ergebnisse beeinträchtigen (Bethlehem, 2010; Hsio, 2022). Im Rahmen des hier entwickelten Panelkonzepts bietet das im SIO verankerte SI-Scouting eine Möglichkeit, Panelselektionseffekten entgegenzuwirken (—» [Abschnitt 4](#)).
- **Ressourcenintensität:** Die langfristige Durchführung von Panelstudien erfordert erhebliche personelle und finanzielle Ressourcen, insbesondere für die Verwaltung und Pflege der Stichprobe. Der damit verbundene Aufwand wird häufig unterschätzt und erfordert spezifische Expertise in der Panelpflege (Terstriep & Wloka, 2020).

Die nachfolgende Tabelle fasst die Potenziale und Herausforderungen noch einmal überblicksartig zusammen.

Tabelle 1. Potenziale und Herausforderungen von Panelstudien als Methodik

Potenziale	Herausforderungen
Ermöglicht langfristige Untersuchungen und erlaubt verschiedenste Analysemethoden und Rückschlüsse	Erfolg langfristiger Untersuchungen hängt von der Aktivität und Konstanz der Panelteilnehmenden ab (Panelerstarrung/Panelmortalität)
Selektion der gewünschten Zielgruppe kann zielgerichteter erfolgen als Querschnittstudien, was relevantere Ergebnisse zur Folge hat	Panelforschung erfordert einen höheren finanziellen und personellen Aufwand (Management der Teilnehmenden)
Kausale Fragestellungen können besser bearbeitet werden, da sich die Veränderungen individuell nachvollziehen lassen	Biases und Verzerrungen: Paneleffekte können die Ergebnisse verfälschen, Repräsentativität gefährden

Quelle: Pforr et al. (2015)

Trotz dieser Herausforderungen bleibt die Panelmethode ein zentraler Bestandteil der sozialwissenschaftlichen Forschung, insbesondere für die Analyse sozialer Innovationsprozesse und transformativer Dynamiken.

2.3 Einblicke in laufende Panel- und Längsschnittstudien

Vor dem Hintergrund, dass es in Deutschland eine Vielzahl von Panelstudien und Längsschnittuntersuchungen existieren, fanden diese Berücksichtigung bei der Konzeptentwicklung des SI-Panels. Dies beinhaltete die Sichtung von Methodenberichten und Grundlagenpapieren. Dabei unterscheiden sich die diversen Panelstudien bezüglich der institutionellen Verankerung und Kooperationen bei der Durchführung. So wird das Sozioökonomische Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Kooperation mit dem ifas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft durchgeführt und vom BMBF und den Bundesländern gefördert. Ebenfalls vom BMBF gefördert wird die deutsche Innovationserhebung »Mannheimer Innovationspanel« (MIP) vom ZEW in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) sowie ifas durchgeführt. Die vom Stifterverband durchgeführte Panelstudie ZivZ - Zivilgesellschaft in Zahlen hingegen von der Stiftung für Engagement und Ehrenamt sowie acht Bundesländern unterstützt. Entsprechend unterschiedlich sind die potenziell anleitenden Erkenntnisse ausgefallen.

Vor allem sind es Haushaltsdaten, Verbraucher- und Marktforschungsdaten, die erfasst werden (—» **Tabelle 2**). Panels, die sich speziell mit Gründungsaktivitäten und dem Themenbereich Innovation beschäftigen, gibt es jedoch nur wenige, was auch den konzeptionellen, methodischen und ressourcenbezogenen Hindernissen geschuldet sein dürfte. Diese Panels sind jedoch vor allem für marktorientierte, ökonomisch-technische Innovationen ausgelegt. Das MIP erhebt beispielsweise das Innovationsverhalten der deutschen Wirtschaft und arbeitet dabei — wie oben dargelegt — mit wirtschaftsnahen Instituten zusammen (Rammer & Schubert, 2024; Peters & Rammer, 2023). Ebenso spiegelt sich diese Ausrichtung in den erhobenen Kernindikatoren wider. Häufig zeigt sich, dass innovierende Organisationen primär vor dem Hintergrund von Beschäftigungspotenzial oder sekundär für ihr innovatives Potenzial zur Steigerung der Produktivität (von Branche oder Standort) betrachtet werden. Es sind vor allem also die gehandelten, vergleichsweise einfach messbaren Innovations-Outputs, die hier aus einer volkswirtschaftlichen Perspektive erfasst werden. Selten wird bei ihrer Erforschung der Beitrag der Organisationen für die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen erfasst. Ein Panel mit der Zielstellung diese zu erfassen und Trends und Veränderungen deutlicher zu machen, ist ein Novum.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick bestehender Längsschnitt- und Panelstudien³ in Deutschland.

Tabelle 2. Übersicht Längsschnitt- und Panelstudien

Panel	Kurzbeschreibung	Stichprobe & Fragenspektrum
MIP - Mannheimer Innovationspanel (Rammer, 2023; Rammer & Schuber, 2024)	<ul style="list-style-type: none"> Jährliche Erhebung des Innovationsgeschehens der deutschen Wirtschaft (rechtlich selbständige Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft mit Sitz in Deutschland und ≥ 5 Beschäftigten) Erhebung 2023 gemeinsam von infas, Fraunhofer ISI und dem ZEW Erstmalige Berücksichtigung von SI in der Erhebung 2023 durch drei Fragen 	<ul style="list-style-type: none"> Abdeckung aller Wirtschaftszweige gemäß Wirtschaftszweigsystematik 2008 (56 Wirtschaftszweige) Fragenspektrum: sozio-demografische Daten (Beschäftigte, Umsatz etc.), FuE-Aktivitäten, Innovationsaktivitäten einschl. Kooperationen Jährliche Bereinigung des Panels um stillgelegte Unternehmen, bi-jährliche Auffrischung; Stichprobenziehung aus dem Mannheimer Unternehmenspanel (2023: 24.355 Unternehmen)
IAB/ZEW Gründungspanel (Egeln et al., 2019; Gottschalk & Rodepeter, 2025)	<ul style="list-style-type: none"> Wichtigstes deutsches Panel mit spezifischem Entrepreneurship-Fokus Kooperationsprojekt des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA), des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und des Verbands der Vereine Creditreform 2008-2013: KfW/ZEW Panel 2014 & 2015: Mannheimer Gründungspanel Seit 2016: IAB/ZEW Gründungspanel Datenaufbereitung und -verfügbarkeit: Unternehmensindividualdaten, anonymisierte Scientific-Use-Files und Education-Use-Files 	<ul style="list-style-type: none"> Telefonbefragung von 5.500 bis 6.000 Gründungen nach Branchen und Gründungsjahren geschichtete Zufallsstichprobe aus dem Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) branchenspezifische Analysen in 1. Hochtechnologie und 2. nicht-technologieintensiven Branchen Abgrenzung von Branchen nach Wirtschaftszweigklassifikation und Gruppierung nach Technologieintensität⁴; Abgrenzung nach Gründungsjahr

³ Längsschnittstudien erheben Daten zu Beobachtungsgegenständen – zum Beispiel von festgelegten Gruppen von Individuen (z.B. 12-18-Jährige) oder Organisationen (z.B. in Deutschland registrierte Stiftungen) – zu mindestens zwei Zeitpunkten, um Veränderungen über die Zeit hinweg zu untersuchen. Panelstudien sind eine spezielle Form von Längsschnittstudien; ihre Besonderheit liegt darin, dass zu wiederholten Zeitpunkten immer dieselbe Gruppe von Individuen/Organisationen befragt wird und somit Veränderungen auf individueller Ebene analysiert werden können. So ist die Studie „Zivilgesellschaft in Zahlen“ (Ziviz) zwar eine Längsschnittstudie, aber kein Panel, da sich die Stichproben der befragten zivilgesellschaftlichen Organisationen unterscheiden.

⁴ FuE-Intensität ist definiert als Anteil der FuE-Ausgaben am Umsatz des Unternehmens; differenziert wird zwischen Hightech- (HTU) und Nicht-Hightech-Unternehmen (NHTU), die sich auf vier bzw. sieben Branchengruppen aufteilen. Im Bereich Hightech wird wiederum zwischen Spitzentechnik und »Hochwertiger Technik im Verarbeitenden Gewerbe« sowie technologieintensiven Dienstleistungen und Software differenziert (Gottschalk & Rodepeter, 2025: 2).

Panel	Kurzbeschreibung	Stichprobe & Fragenspektrum
		<ul style="list-style-type: none"> • Fragespektrum: betriebswirtschaftliche, (technische) Innovations- und wachstumsbezogene Daten
ZEW Mannheimer Webpanel	<ul style="list-style-type: none"> • ZEW-FDZ mit neuem Panel an semi-strukturierten Webdaten auf Unternehmensebene 	<ul style="list-style-type: none"> • Webscraping Methode; umfasst unternehmensspezifische Textdaten von verfügbaren deutschen Unternehmen, die aus deren Webseiteninhalten gewonnen werden
IAB Betriebspanel (IAB 2023)	<ul style="list-style-type: none"> • Zielt ab auf repräsentative Arbeitgeberbefragung (auch außerhalb des Entrepreneurship-Kontexts) • nach Größenklassen und Wirtschaftszweigen geschichtete Stichprobe 	<ul style="list-style-type: none"> • Juni bis Oktober, jedes Jahr, n=15.500 Unternehmen • Alle Branchen, alle Größen • Fragespektrum zu einer Vielzahl beschäftigungspolitischer Themen
Zivilgesellschaft in Zahlen (ZiviZ) (Schubert et al., 2023)	<ul style="list-style-type: none"> • Breite zivilgesellschaftlich fokussierte Dauererhebung der organisierten Zivilgesellschaft und zum bürgerschaftlichen Engagement in Deutschland • Stifterverband, Fritz Thyssen Stiftung und Bertelsmann Stiftung gründeten ZiviZ gGmbH im Stifterverband, die Panel umsetzt • Vorgehen: Register und Verzeichnisse; alle Vereine, privatrechtlichen Stiftungen, Genossenschaften und gemeinnützigen GmbHs recherchiert und über 610.000 Organisationen in einer Gesamtliste zusammengeführt 	<ul style="list-style-type: none"> • Detailanalysen zu Sport, Bildung, Finanzierung etc. von zivilgesellschaftlichen Organisationen (z.B. Vereinen, gemeinnützige Kapitalgesellschaften, eingetragene Genossenschaften, Stiftungen etc.)
SOEP – Sozio-ökonomisches Panel (Goebel et al., 2019)	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland (vgl. Destatis 2021) • Daten können nach 12-monatiger Sperrfrist angefordert werden • Fokus auf deskriptive Charakteristika, ökonomisches Verhalten, implizite Assoziationen von Bürger:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Module: http://companion-is.soep.de/Innovative%20Modules/index.html
Sonstige Panel und Längsschnittstudien	<ul style="list-style-type: none"> • IAB Berufepanel (Grienberger et al., 2022) • Wissenschaftliches Befragungspanel SoSci • GESIS Panel • ESS – Deutschland (Survey) • Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung (PASS); Linked Personnel Panel (LPP); Arbeiten und Leben in Deutschland (OPAL) – alle IAB • Deutscher Alterssurvey DEAS • Gesundheit in Deutschland (RKI) 	

Panel	Kurzbeschreibung	Stichprobe & Fragenspektrum
Panelstudien im europäischen Ausland	<ul style="list-style-type: none"> • Understanding Society: Innovation Panel - UK • Panel Study of Income Dynamics (PSID) – USA • National Longitudinal Survey (NLS) • Household market and non-market activities (HUS) - Schweden • Dutch panel of households (Intomart) - Niederlande 	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiel Schweden HUS: Persönliches Interview & 2 Telefoninterviews; Fragenspektrum zu Konsum und Familienhintergrund, Bildung, Arbeitsmarkterfahrungen, Beschäftigung: https://snd.gu.se/en/catalogue/study/SND0277

(*) Weitere Panel sind das IAB Berufspanel, das Wissenschaftliche Befragungspanel und weitere Innovations-/Querschnittserhebungen wie der KfW Gründungsmonitor, der Deutsche Start-up Monitor oder die Engagement-Studie des Stifterverbands.

Obwohl bestehende Panelstudien grundlegende Merkmale sozialer Innovationen erfassen und zu deren Operationalisierung beitragen können, stammen die zugrundeliegenden Daten überwiegend aus betriebs- und volkswirtschaftlichen Kontexten. Folglich liegt der Fokus primär auf volkswirtschaftlichen Effekten, technologischer Innovationsfähigkeit und der Kommerzialisierung von Technologie durch privatwirtschaftliche Akteure. Hingegen bleibt die Entwicklung neuer Lösungen für gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen durch zivilgesellschaftliche und öffentliche Organisationen weitgehend unberücksichtigt. Um dieser Lücke zu begegnen, greift das SI-Panel – wie in [Abschnitt 3](#) dargestellt – auf ein erweitertes Organisationsverständnis zurück.

Die Analyse der existierenden Erhebungen zeigt zudem, dass Soziale Innovationen einer eigenständigen, kontinuierlichen Beobachtung bedürfen, die jedoch mit methodischen Herausforderungen verbunden ist. Eine zentrale Schwierigkeit liegt in der Integration harter und weicher Indikatoren. Während sozialwissenschaftlich orientierte Panelstudien wie das SOEP subjektive Faktoren wie Einstellungen, Werte oder Befähigung erfassen, konzentrieren sich betriebswirtschaftlich und technologisch ausgerichtete Innovations- und Wachstumsstudien primär auf messbare Größen wie FuE-Ausgaben, Umsatz oder Beschäftigtenzahlen. Für eine fundierte Analyse sozialer Innovationen ist es erforderlich, beide Perspektiven zu vereinen und geeignete Indikatoren, Items und Skalen zu entwickeln. Ansatzpunkte hierfür bietet u. a. die jüngste Innovationserhebung des ZEW (Rammer & Schubert, 2024), die mit drei Fragen zu Sozialen Innovationen erste Hinweise liefert. Diese sind jedoch unzureichend, um das Phänomen systematisch zu erfassen, da Outputs und Outcomes sozialer Innovationen über die, in konventionellen Erhebungen erfassten, Dimensionen hinausgehen. Dies betrifft insbesondere schwer quantifizierbare Aspekte wie Veränderungen in Einstellungen, Verhaltensweisen oder Befähigungen.

Darüber hinaus erfordert die umfassende Ausrichtung des SI-Panels Anpassungen im Panel- und Survey-Design. Insbesondere muss die Auswahl von Indikatoren sowie die Formulierung von Items und Skalen so gestaltet werden, dass sowohl marktwirtschaftliche als auch zivilgesellschaftliche Akteure adäquat berücksichtigt werden. Dies setzt eine Öffnung für ein breiteres Spektrum an Organisationstypen und Wechselbeziehungen voraus, beispielsweise Bürgeriniti-

ativen, Non-Profit-Organisationen (NPOs), Vereine oder Stiftungen. Dabei ist ein differenziertes, aber zugleich präzises Organisationsverständnis erforderlich, das die Erhebung neuartiger Organisations- und Kooperationsformen ermöglicht.

Eine weitere zentrale Herausforderung besteht in der gemeinsamen Operationalisierung sozialer Innovationen. Da es in Forschung und Praxis bislang an etablierten Definitionen mangelt, bleibt die Sichtbarkeit sozialer Innovationen im wissenschaftlichen Diskurs begrenzt. Zugleich stellt diese eine grundlegende Herausforderung für das Design des Panels dar. Die konzeptionelle Basis bildet — wie in [Abschnitt 1.1](#) erläutert — die Neupositionierung des Innovationsbegriffs (vgl. ausführlich Zielinski et al., 2024). Darüber hinaus muss das Panel so gestaltet sein, dass es auch zukünftige Entwicklungen und Trends abbilden kann. Die Offenheit und Erweiterbarkeit des Panels sind daher essenzielle Voraussetzungen für eine nachhaltige und dynamische Beobachtung sozialer Innovationen.

3 Konzept des SI-Panels

Die Entwicklung des Panelkonzepts basiert auf einer umfassenden Literaturanalyse, der Auswertung bewährter Praktiken zur Konzeption und Durchführung von Panelstudien und das im Rahmen der BMBF-geförderten Projekte IndiSI und IndiSI+ entwickelte Messinstrumentarium an (Terstriep et al., 2023).

Basierend auf den vorangehenden Überlegungen, dient das SI-Panel als Instrument zur systematischen Erfassung von sozial und ökologisch orientierten Innovationsaktivitäten in Organisationen sowie deren Wirkungen.

Zu diesem Zweck wird der Panelstudie ein breites Organisationsverständnis zugrunde gelegt, „welches es erlaubt, über verschiedene Rechtsformen hinweg sowohl in wirtschaftlichen als auch [öffentlichen,] zivilgesellschaftliche Organisationen und Mischformen Soziale Innovationen aufzudecken“ (Terstriep et al., 2021: 9). Grundlegende Annahme für dieses erweiterte Organisationsverständnis ist, dass Soziale Innovationen „sektorale Grenzen überwinden und sowohl in Wohlfahrtsorganisationen, privatwirtschaftlichen Unternehmen, Vereinen oder Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zu finden sind“ (ebenda; s. ausführlich [Abschnitt 3.2](#)). Damit sind Organisationen i. w. S. Adressaten der Panelbefragung.

Zugleich bietet das SI-Panel damit einen neuartigen Zugang zur Innovationsforschung und kann, wie in den Empfehlungen des EFI-Gutachtens (EFI, 2024) gefordert, als Datengrundlage für evidenzbasierte Forschungs- und Innovationspolitik dienen. Es hebt sich von bestehenden Innovationserhebungen wie dem Mannheimer Innovationspanel (Rammer & Schubert, 2024) ab, die sich primär auf marktorientierte Unternehmen konzentrieren, während das SI-Panel auch Innovationsaktivitäten in öffentlichen Sektor, im Dritten Sektor und in intersektoralen Kooperationen berücksichtigt. Entsprechend anspruchsvoll ist das Sampling. So reicht die Nutzung bekannter Unternehmens- und Vereinsregister und Stiftungsverzeichnisse nicht aus, vielmehr

bedarf es zusätzlicher Methoden zur Identifikation und (Nach-)Rekrutierung von potenziellen Panelteilnehmenden, wie in [Abschnitt 4](#) diskutiert.

Darüber hinaus findet der Aspekt Berücksichtigung, dass Panelstudien im wissenschaftlichen Diskurs zunehmend als dynamisches und adaptives System betrachtet werden, welche die Eigenschaften eines »lernenden Systems« aufweisen. Dem Ansatz des adaptiven Paneldesigns liegt die Idee zugrunde, dass die Erhebungsmethode an unterschiedliche Subgruppen des Samples (= Elemente) angepasst werden kann (Kaminska & Lynn, 2017). Ein solches adaptives Design ermöglicht es, emergente Trends, Wechselwirkungen zwischen Akteuren, die komplexen, oft nicht linearen Entwicklungen sozialer Innovationen und deren langfristigen Wirkungen differenziert zu erfassen. Diesem Verständnis folgt das vorliegende Panelkonzept und bezieht mit der geplanten »Community of Practice« (—» [Abschnitt 4](#)) die Erfahrung von Praktiker:innen und Expert:innen der SI-Community in den Studienverlauf ein. Die Dynamik des sozialen Innovationsgeschehens unterstreicht das Erfordernis eines dynamischen adaptiven Studiendesigns (Watson & Cernat, 2023; Kaminska & Lynn, 2017) bzw. responsiven Designs (Groves & Heeringa, 2006), da zum Zeitpunkt der ersten Erhebungswelle möglicherweise nicht alle relevanten Elemente des Samples bekannt sind. Dieser iterative Charakter der Panelstudie ermöglicht eine kontinuierliche Verbesserung der Erhebungsmethode an neue Entwicklungen und erhöht damit die Validität der Ergebnisse.

Erfragt werden u. a. Einstellungen und Ziele sowie die Anwendung und Entwicklung sozialer Innovationen in Deutschland. In den nachfolgenden Wellen ergänzen Fragen zu Wirkungen und den, durch die Organisationen verwendeten, Indikatoren die Erhebung. Dabei verstehen wir Indikatoren als Kenngrößen zur Messung und Bewertung sonst nicht direkt messbarer Konstrukte (Frietsch et al., 2024).

Im Gegensatz zu anderen Panelstudien wird hier keine Vorabdefinition von »Sozialen Innovationen« vorgenommen. Vielmehr liegt der Fokus der Panelerhebung auf der Beantwortung der folgenden Frage:

Welche spezifischen Innovationsaktivitäten finden in welchen Organisationen in welcher Form statt, durch welche Faktoren und Entwicklungen werden sie beeinflusst und wie entwickeln sie sich im Zeitverlauf?

Ziel ist es, die Innovationsaktivitäten des gesamten Spektrums sozialer Innovatoren — von Sozialunternehmen bzw. gemeinwohlorientierten Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren bis zu gewinnorientierten Unternehmen — zu erfassen.

3.1 Erhebungsdesign

Im Gegensatz zu bestehenden Studien (—» **Tabelle 2**), nimmt das SI-Panel »Soziale Innovationen« selbst in den Blick und nicht die umsetzenden Organisationen. Anknüpfend an die Vorarbeiten im Projekt »IndiSI«, bei dem der Fokus auf der »sozialen Innovativität« von Organisationen lag, liegt das Hauptaugenmerk der Panelstudie auf Innovationen als Untersuchungsgegenstand und Prozess. Die Erhebung erfolgt mittels standardisiertem Online-Fragebogen. Zu befragende Einheiten sind private, öffentliche und zivilgesellschaftliche Organisationen, womit sich drei Subgruppen der Gesamterhebung ergeben. Zur Sicherstellung der Datenvergleichbarkeit ist der Fragebogen für alle Gruppen weitgehend einheitlich gestaltet und unterscheidet sich lediglich in geringfügigen sprachlichen Anpassungen, die die Verständlichkeit für die jeweilige Subgruppe erhöhen.

Die erarbeiteten Fragebögen und die dazugehörigen Items entsprechen den theoretischen Grundlagen (—» **Abschnitt 1.1**) und erfassen entsprechend dem zugrundeliegenden Innovationsverständnis die drei Dimensionen »Was« (Gegenstand der Innovation), »Warum« (Intention) und »Wie« (Prozess).

Wie oben ausgeführt stellt das SI-Panel darauf ab, soziale Innovationen in Organisationen kontinuierlich über einen Zeitraum von mehreren Jahren zu beobachten, um deren Entwicklung im Zeitverlauf zu beobachten. Entsprechend dieser Zielsetzung wurden, in Anlehnung an das ZEW/IAB Gründungspanel (Gottschalk & Rodepeter, 2025), für die Erstbefragung und die Befragung der Panelorganisationen zwei unterschiedliche Fragebögen konzipiert. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über den Erstfragebogen.

Tabelle 3. Überblick des Fragebogens der Erstbefragung

Bereich	Anzahl der Fragen	Erläuterung
A. Organisationsprofil	9	Information über die Organisationen, die den Fragebogen ausfüllen, um später Aussagen darüber treffen zu können, wer sind die Organisationen, die (soziale) Innovationen hervorbringen.
B. Innovation	26/28	Alle Fragen beziehen sich auf eine spezifische SI
B.I Innovationsaktivitäten	3/5	Erfassung der Innovativität der Organisation
B.II Innovation als Output	9	Erfassung der Merkmale der SI anhand von Items wie Einführungsjahr, Innovationsobjekt, Zielsetzung (Intention) und Neuheitsgrad, Zielgruppe(n) und den intendierten Wirkungen mit dem Ziel diese zu verstehen auch bezüglich des Innovationsfeldes
B.III Innovationsprozess	6	Identifikation relevanter Akteure und deren Rollen im Innovationsprozess sowie hemmender und unterstützender Mechanismen

Bereich	Anzahl der Fragen	Erläuterung
B.IV Verbreitung	4	Erfassung der Akteurskonstellationen und Mechanismen zur Verbreitung sozialer Innovationen sowie der Prozesse zur Formalisierung bzw. Institutionalisierung
B.V Wirkungen	5	Erkenntnisse über realisierte Wirkungen und angewendete Methoden der Wirkungsmessung
C. Weitere Innovationen	2	Wiederholung der Fragen B.II-B.V für weitere SI in der Organisation
D. Abschließende Fragen	4	Erhebung zur Position der befragten Person, Interesse an den Studienergebnissen sowie Bereitschaft zur Aufnahme in die Liste der Panelorganisationen, Interesse an Ergebnissen

Durch die Formulierung der Fragen und entsprechenden Items – überwiegend unter Nutzung von Likert-Skalen – wurde angestrebt, den gesamten Innovationsprozess systematisch abzubilden. Ziel ist es, sowohl übergreifende Gemeinsamkeiten als auch differenzierende Unterschiede zwischen sozialen Innovationen innerhalb und zwischen Subgruppen sowie variierende Entwicklungsstadien zu identifizieren.

Wie für Paneldesigns charakteristisch, ist der Fragebogen der Erstbefragung umfangreicher als die Folgebefragungen. Dies resultiert insbesondere aus der detaillierten Erhebung von Basisdaten zur Organisation sowie der umfassenden Erfassung einer oder mehrerer sozialer Innovationen entlang des gesamten Innovationsprozesses. In den nachfolgenden Befragungen der Panelorganisationen – also jener Organisationen, die im Rahmen der Erstbefragung ihre Bereitschaft zur Panelteilnahme bestätigt haben – kann auf diese Informationen zurückgegriffen werden. Eine erneute Erhebung organisatorischer Merkmale ist daher nur in Ausnahmefällen erforderlich. Stattdessen konzentrieren sich die Folgebefragungen auf Entwicklungen und Veränderungen im Zeitverlauf, indem sie an die initial erhobenen Innovationsdaten anknüpfen und insbesondere eine vertiefte Erfassung realisierter Outputs und Outcomes im Kontext der Wirkungsmessung ermöglichen.

Die Erstbefragung erfüllt somit eine doppelte Funktion: Sie dient einerseits als Instrument zur Etablierung des Panels und andererseits als Ausgangspunkt für eine innovationsfeldspezifische Kategorisierung sowie als Vergleichsbasis für spätere Erhebungswellen. Erst die aufeinander aufbauenden Folgebefragungen ermöglichen eine fundierte Längsschnittanalyse, die Identifikation von Entwicklungsdynamiken sowie hemmenden und fördernden Faktoren, ebenso wie die Erfassung sich abzeichnender Trends und Innovationsfelder. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass für die Folgebefragungen unterschiedliche Szenarien im Antwortverhalten denkbar sind:

Szenario 1. Innovation im Erstfragebogen, die weiter implementiert wird: In diesem Fall wird eine in der Erstbefragung erfasste Innovation von der Organisation weiterverfolgt und ausgebaut. Die Folgebefragungen fokussieren sich auf die Weiterentwicklung der Innovation, die Identifikation hemmender und fördernder Faktoren sowie auf die Erfassung realisierter Outputs und Outcomes.

Szenario 2. Innovation im Erstfragebogen, die nicht weiterverfolgt wurde, aber eine neue Lösung entsteht bzw. ist entstanden: Hierbei handelt es sich um Organisationen, die eine Innovation in der Erstbefragung angegeben haben, diese jedoch nicht weiterverfolgen. Stattdessen wurde eine neue Lösung entwickelt. Die Folgebefragungen erfassen u. a., welche Gründe zur Aufgabe der ursprünglichen Innovation geführt haben und welche Charakteristika sowie Entwicklungsprozesse die neue Lösung aufweist (Fragenblock B der Erstbefragung).

Szenario 3. Keine Innovation im Erstfragebogen, aber eine Innovation im Folgefragebogen: Dieses Szenario umfasst Organisationen, die zum Zeitpunkt der Erstbefragung keine Innovation angaben, jedoch im Zuge der Panelteilnahme eine neue entwickelt haben. Die Folgebefragungen zielen darauf ab, die Entstehungskontexte dieser neuen Innovationen zu analysieren, Treiber und Barrieren zu identifizieren und deren Implementierungsprozesse zu dokumentieren. Die Fragen entsprechen in diesem Fall dem Fragenblock B der Erstbefragung.

Entsprechend dieser drei Antwortszenerien werden die Folgefragebögen variieren.

Zur Sicherstellung der wissenschaftlichen Validität und der inhaltlichen Angemessenheit des Paneldesigns wurde in weiten Teilen auf bewährte Items und Skalen zurückgegriffen und das Konzept in Zusammenarbeit mit fünf Expert:innen aus den Bereichen Innovationsforschung und Wirkungsmessung reflektiert und weiterentwickelt. Nach Einschätzung der Expert:innen erlaubt das Erhebungsinstrument in der aktuellen Fassung auch die Testung von Hypothesen wie beispielsweise:

Junge Sozialunternehmen mit vielfältigen Partnerschaften erzeugen eher disruptive Innovationen als andere Organisationen.

Organisationen mit adaptiven internen Strukturen sind erfolgreicher in der Skalierung ihrer Sozialen Innovation(en) als weniger flexible Organisationen.

Das Innovationsfeld bestimmt die Charakteristika sozialer Innovationen stärker als der Organisationstyp.

Ferner sollte es basierend auf den Ergebnissen der Folgebefragungen der Panelorganisationen möglich sein, sogenannte Innovationsketten, also aufeinander aufbauende Soziale Innovationen, abzubilden und Aussagen zu den Innovationskompetenzen der Organisationen zu treffen.

3.2 Stichprobendesign & Sampling

Die Zusammensetzung und kontinuierliche Pflege des Panels stellen zentrale Elemente der Durchführung von Panelstudien dar. Dies umfasst sowohl das Stichprobendesign, das die Definition der Population und die Kriterien für die Aufnahme in die Stichprobe beinhaltet, als auch

das Sampling, also den konkreten Auswahlprozess der Untersuchungseinheiten aus der definierten Population. Zum Stichprobendesign gehören darüber hinaus Überlegungen zur Repräsentativität, Stratifizierung, Panelpflege und Festlegung des Stichprobenumfangs. Beide Aspekte werden im Folgenden näher erläutert.

3.2.1 Stichprobendesign

Ein breites Organisationsverständnis zugrunde legend (—» [Abschnitt 3](#)), bilden Organisationen aus dem privaten, öffentlichen und zivilgesellschaftlichen (dritten) Sektor die Population (Grundgesamtheit) des Panels, die sich ihrerseits wieder in Untergruppen gliedern. Während die Gruppe der »privaten« Organisationen, sowohl gewinn- als auch gemeinwohlorientierte Unternehmen und Start-ups umfasst, zählen zu den »öffentlichen« (staatlichen) Organisationen Verwaltung und politische Institutionen sowie zu den zivilgesellschaftlichen Organisationen Wohlfahrtsverbände, Vereine und Stiftungen. Hinzu kommen Organisationen, die keiner der drei Gruppen zu zuordnen sind.

Bei breit angelegten Panels wie dem SI-Panel, besteht grundsätzlich die Gefahr einer Übergewichtung bestimmter Sektoren, spätestens nach der Bereinigung um nicht teilnehmende Organisationen (Gottschalk & Rodepeter, 2025). Im vorliegenden Fall kommt erschwerend hinzu, dass die Performativität zwischen den drei Sektoren zunimmt und sich die Handlungsweisen, Logiken und Praktiken zunehmend gegenseitig beeinflussen, angleichen bzw. überlappen (Kühn et al., 2023). Ein diesbezügliches Beispiel sind hybride Organisationen wie Sozialunternehmen, welche die zivilgesellschaftlichen Handlungslogiken mit marktwirtschaftlichen Prinzipien verbinden (Kleverbeck et al., 2017; Doherty et al., 2014; Defourny & Nyssens, 2008). Ein zentrales Anliegen im Stichprobendesign ist daher die Sicherstellung der »Repräsentativität«⁵, um Verzerrungen in der Datengrundlage zu vermeiden. Eine ungleiche Verteilung, etwa der Sektorzugehörigkeit, kann zu systematischen Fehlschlüssen führen, insbesondere wenn bestimmte Organisationsformen aufgrund ihrer höheren Beteiligungswahrscheinlichkeit überproportional vertreten sind, aber ebenso bei Unterrepräsentativität. Daher sind gezielte Maßnahmen zur Stichprobenkontrolle erforderlich, um eine möglichst realitätsnahe Abbildung der sektoralen Vielfalt zu gewährleisten. Hierfür existiert eine Reihe von Methoden — wie sie beispielsweise im IAB/ZEW Gründungspanel oder Mannheimer Innovationspanel zum Einsatz kommen (Gottschalk & Rodepeter, 2025; Rammer & Schubert, 2024) —, die es in Abhängigkeit von der Forschungsfrage zulassen, durch die Anwendung entsprechender Gewichtungs- oder Hochrechnungsfaktoren Aussagen über die Grundgesamtheit bzw. jeweilige Kohorte zu treffen (s. hierzu u. a. Berger & Schmid, 2018). In Anlehnung an das ZiviZ-Panel wird für das SI-Panel ebenfalls angestrebt, nicht nur generalisierbaren Aussagen zu Sozialen Innovationen für Deutschland insgesamt (NUTS-1) treffen zu können, sondern ebenso auf Ebene der Bundesländer (NUTS-2), für Organisationstypen und in gegebenenfalls für Innovationsfelder.

Mit Vorsicht eingesetzt, kann sich die Incentivierung der Teilnahme am SI-Panel als eine wirksame Maßnahme zur Erhöhung der Beteiligungsrate erweisen (Lynn, 2021; Faulbaum, 2019;

⁵ Siehe zur Repräsentativität die nachfolgenden Ausführungen zur Stichprobengröße.

Castiglioni et al., 2008). Besonders Organisationen in frühen Entwicklungsstadien oder mit knappen Ressourcen haben vielfach Schwierigkeiten, regelmäßig an Panelerhebungen teilzunehmen. Gezielte Anreize steigern die Motivation und verringern systematische Non-Response-Verzerrungen. So kann eine frühzeitige Bereitstellung der Befragungsergebnisse beispielsweise die intrinsische und extrinsische Motivation der Akteure adressieren und deren langfristiges Engagement für das Panel fördern.

Hinsichtlich der notwendigen **Größe der Panelstichprobe** bieten die in **Tabelle 2** genannten Panelstudien erste Anhaltspunkte, wobei je nach Stratifizierung nach Branche oder Region auch viel kleinere Stichproben denkbar sind. Häder und Häder (2022: 429) schlagen diesbezüglich vor, statt auf den nicht einheitlichen definierten Begriff der »Repräsentativität« (s. hierzu ausführlich Gabler & Häder, 2019) abzustellen, die Frage der Stichprobengröße mit „*der Frage nach der Größe des gewünschten Vertrauensintervalls, d. h. des Intervalls, in dem der gesuchte Parameter aus der Grundgesamtheit mit hoher Wahrscheinlichkeit liegt*“ zu verknüpfen. Insofern gilt es bei der Definition der Größe der Panelstichprobe die Höhe der akzeptablen Irrtumswahrscheinlichkeit⁶ und die Größe der Grundgesamtheit (ibid.) zu bestimmen. Da die Grundgesamtheit aktuell nicht vollständig bekannt und zunächst ermittelt werden muss (—» [Abschnitt 3.2.2](#)), kann zum Zeitpunkt der Konzepterstellung keine abschließende Aussage zur Größe der Panelstichprobe erfolgen.

Als **Stratifizierungsvariablen** werden die Sektorzugehörigkeit (privat, öffentlich, zivilgesellschaftlich), der Organisationstyp und die regionale Verteilung (z.B. Bundesländer) herangezogen. Diese Variablen sollen helfen, die Daten systematisch zu segmentieren und erlauben eine umfassendere Analyse der Dynamik sozialer Innovationen. So lassen sich beispielsweise durch die Unterteilung nach Sektoren Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Zielen, Prozessen und Herausforderungen identifizieren und Erkenntnisse zu sektorenübergreifenden Kooperationen generieren. Schon heute ist bekannt, dass verschiedene Organisationstypen variierende Ansätze für Innovationen verfolgen. Eine Stratifizierung hilft Einsichten in die Vielfalt an Innovationsprozessen zu gewinnen. Durch die Berücksichtigung der regionalen Verteilung kann die Panelstudie unter Heranziehung weiterer Sekundärdaten regionale Unterschiede und Variationen im Innovationsgeschehen aufzeigen, die u. U. mit spezifischen lokalpolitischen, wirtschaftlichen oder kulturellen Rahmenbedingungen zusammenhängen. Zudem kann analysiert werden, wie sich sozial- und ökologisch-orientierte Innovationen räumlich verteilen. Damit kann das SI-Panel Daten für eine multi-dimensionale Analyse bereitstellen, die entscheidend für das Verständnis des komplexen und dynamischen Innovationsgeschehens ist.

Die **Panelpflege** ist ein zentraler Aspekt von Längsschnittstudien, um die Qualität der erhobenen Daten sicherzustellen und die Stichprobe über die Zeit hinweg möglichst stabil zu halten. Dabei sind Panelmortalität (d. h. das Ausscheiden von Teilnehmenden) und Nachrekrutierung (d. h. das Ergänzen der Stichprobe) zwei entscheidende Herausforderungen. Wissenschaftlich

⁶ In den Sozialwissenschaften liegt dieser Wert i. d. R. bei 5 % ($\alpha = 0,05$; Häder & Häder, 2022); dies gilt analog für die Innovationsforschung sowie für Panelstudien. Zuweilen werden jedoch auch strengeres Signifikanzniveau von 1 % ($\alpha = 0,01$).

fundierte Strategien zur Panelpflege beinhalten u. a. die Incentivierung (z. B. frühzeitige Bereitstellung der Ergebnisse), personalisierte Kommunikation, Betonung der gesellschaftlichen Relevanz der Studie, die Bereitstellung verschiedener Befragungskanäle (z. B. online und telefonisch), die Ankündigung der Befragung durch Multiplikatoren — im Fall des SI-Panels die «Community of Practice» — und/oder die Anpassung der Befragung an die Bedürfnisse der Panelteilnehmenden) und vieles mehr (Schupp, 2022; Pedersen et al., 2014; Witte et al., 2022). Daneben hat sich die Panelpflege als ein Instrument etabliert, der Panelmortalität entgegenzuwirken (Schupp, 2022).

Um Ausfälle infolge von Panelmortalität zu kompensieren, bedarf es einer effektiven **Nachrekrutierungsstrategie**, die es an das breite Organisationsverständnis sowie die disproportional geschichtete Stichprobenziehung angepasst ist. Um Verzerrungen durch Panelmortalität zu minimieren und die Repräsentativität über die Zeit sicherzustellen, ist vorgesehen, die Nachrekrutierung entlang der ursprünglichen Stratifikierungskriterien unter Berücksichtigung von Organisationsgröße, Sektorenzugehörigkeit (privat, öffentlich, zivilgesellschaftlich) und regionaler Verteilung. Hierbei können gezielte Methoden der Ansprache, wie persönliche Einladungen über Netzwerke, thematische Veranstaltungen sowie institutionelle Kooperationen genutzt werden. Zudem wird durch eine regelmäßige Gewichtung der Stichprobe überprüft, ob bestimmte Gruppen unterrepräsentiert sind, sodass eine adaptive Nachrekrutierung entsprechend den Panelveränderungen ermöglicht wird. Darüber hinaus ist vorgesehen, die Ergebnisse des SI-Scouting sowie die geplante »Community of Practice« für die Nachrekrutierung zu nutzen.

3.2.2 Sampling

Vor dem Hintergrund, dass die Grundgesamt der einzubeziehenden Organisationen nur teilweise bekannt ist, gilt es zunächst eine möglichst vollständige Liste von Organisationen der drei Sektoren zu erstellen. Zu diesem Zweck werden etablierte Verzeichnisse genutzt, so u. a.

- das Mannheimer Unternehmenspanel (MUP)⁷, dessen Nutzung in der Innovationsforschung weit verbreitet ist und u. a. als Grundlage zur Stichprobenziehung für das Mannheimer Innovationspanel genutzt wird (alternativ könnten andere etablierte Unternehmensdatenbanken, wie etwa Orbis, zur Anwendung kommen),
- das Genossenschaftsregister⁸,
- das Vereinsregister⁹ sowie

⁷ <https://www.zew.de/forschung/mannheimer-unternehmenspanel> [letzter Zugriff: 15.03.2025]

⁸ Lt. Deutschem Genossenschafts- und Raiffeisenverband lag die Anzahl bei 6.916 Genossenschaften; https://www.dgrv.de/wp-content/uploads/2025/01/Zahlen_und_Fakten_2024-1.pdf [letzter Zugriff: 15.03.2025]

⁹ In 04/2022 belief sich die Anzahl auf 616.574 eingetragene Vereine mit einem bereinigten Datensatz von 615.759 Vereinen (Schubert et al., 2023: 5).

- die Datenbank des Bundesverbands Deutscher Stiftungen, welche die Meldungen der Stiftungsaufsichten der Länder zusammenführt¹⁰.

Längsschnittstudien, die eine repräsentative Abbildung der dynamischen Population anstreben — wie sie im Kontext sozialer Innovationen zu erwarten ist —, sollten außerdem berücksichtigen, wie eine Stichprobe von »Neuzugängen« einbezogen werden kann, die im Laufe der Zeit zur Population hinzugekommen sind (Watson & Lynn, 2021). Diesem Aspekt trägt die Panelstudie Rechnung, indem vorgesehen ist, die Ergebnisse des SI-Scouting, d. h. der fortlaufenden Kartierung des SI-Ökosystems und der webbasierten Dauerbeobachtung (—» [Abschnitt 4](#)) zu nutzen, um jene Organisationen in frühen Entwicklungsstadien zu identifizieren, die nicht in einem der vorgenannten Register vertreten sind. Zugleich wird damit einbezogen, dass Soziale Innovationen oftmals über längere Zeiträume hinweg in Nischen bestehen und von lose-organisierten Initiativen hervorgebracht werden, die sich u. U. erst im späteren Verlauf formal organisieren.

Wie auch in andere Panelstudien üblich (s. u. a. Peters & Rammer, 2023; Schubert et al., 2023), ist für das SI-Panel eine geschichtete Stichprobenziehung (»stratified sampling«) vorgesehen, bei der die Grundgesamtheit in Teilpopulationen, sogenannte Schichten (Strata), unterteilt wird (Aßmann et al., 2019; Lohr, 2021)¹¹. Für das SI-Panel erscheint eine disproportional geschichtete Stichprobe am besten geeignet, um zu gewährleisten, dass jede Gruppe in der Schichtung angemessen repräsentiert ist. So hängt die Genauigkeit der Schätzungen für die Teilpopulationen maßgeblich von der innerhalb dieser Gruppen realisierten Stichprobengröße ab. Denkbar wäre beispielsweise, eine gezielte Erhöhung der Stichprobe (»oversampling«) für bestimmte Gruppen (z.B. zivilgesellschaftliche Organisationen) vorzunehmen. Die Auswahl innerhalb der Schichten erfolgt zufällig. Die geschichtete Stichprobenziehung bietet somit drei zentrale Vorteile: Zum einen erhöht sie im Allgemeinen die Präzision der Schätzungen für die Gesamtpopulation, zum anderen ermöglicht sie die gezielte Steuerung der Präzision von Teilgruppenanalysen durch die Anpassung der Stichprobenverteilung in den einzelnen Schichten. Darüber hinaus entspricht eine geschichtete Zufallsstichprobe (mit zumindest Größenklassen und Wirtschaftszweigen) den Vorgaben von Eurostat für Innovationserhebungen (Rammer & Schubert, 2024).

Die Stichprobenauffrischung dient dazu, eine repräsentative Abbildung der Zielpopulation über die Zeit sicherzustellen und den Herausforderungen der Panelmortalität, Stichprobenausfällen sowie gesellschaftlichen Veränderungen adäquat zu begegnen. Diesbezüglich unterscheiden Watson und Lynn (2021) drei Strategien:

- **Regelmäßige, fortlaufende Nachrekrutierung:** Hierbei werden kontinuierlich neue Teilnehmende in die Stichprobe aufgenommen, etwa durch die jährliche Einbeziehung

¹⁰ <https://stiftungssuche.de/>; in 04/2024 belief sich Zahl der rechtsfähigen Stiftungen des bürgerlichen Rechts auf 25.777 Stiftungen (Hasel & Burkhardt, 2024)

¹¹ Das Mannheimer Innovationspanel verwendet beispielsweise 896 Schichten, die sich aus der Wirtschaftszweigklassifikation, acht Beschäftigungsgrößenklassen der Unternehmen und zwei Regionen (Ost, West) ergeben (Peters & Rammer, 2023: 55).

von Neugeborenen in Haushaltspanels. Ebenso können jährlich neu gegründete Unternehmen in die Stichprobe aufgenommen werden — ein Ansatz, der beispielsweise im IAB/ZEW Gründungspanel verfolgt wird — oder in einem festgelegten Zyklus.

- **Regelmäßige, aber relativ seltene Nachrekrutierung:** Eine alternative Strategie besteht darin, in größeren Zeitabständen (z. B. alle zehn Jahre) eine neue Auffrischungstichprobe hinzuzufügen. Dies kann erforderlich sein, um die Abdeckung der Grundgesamtheit zu gewährleisten oder gezielt bestimmte Subgruppen durch eine Screening-Studie zu identifizieren und in die laufende Stichprobe zu integrieren.
- **Unregelmäßige, bedarfsorientierte Nachrekrutierung:** In einigen Fällen wird die Nachrekrutierung durch externe Faktoren bestimmt, etwa wenn die Stichprobe aufgrund von Panelmortalität und Ausfällen ergänzt werden muss. Dabei kann in frühen Phasen des Panels eine häufigere Nachrekrutierung erforderlich sein, während dieser Bedarf mit zunehmender Etablierung des Panels abnimmt. Ebenso kann die Einbeziehung neuer Populationen notwendig werden, beispielsweise als Reaktion auf gesellschaftliche Entwicklungen. So führte der starke Anstieg von Asylsuchenden und Geflüchteten in Deutschland dazu, dass in den Jahren 2016 und 2017 zusätzliche Stichproben in das SOEP integriert wurden (Kroh et al., 2017).

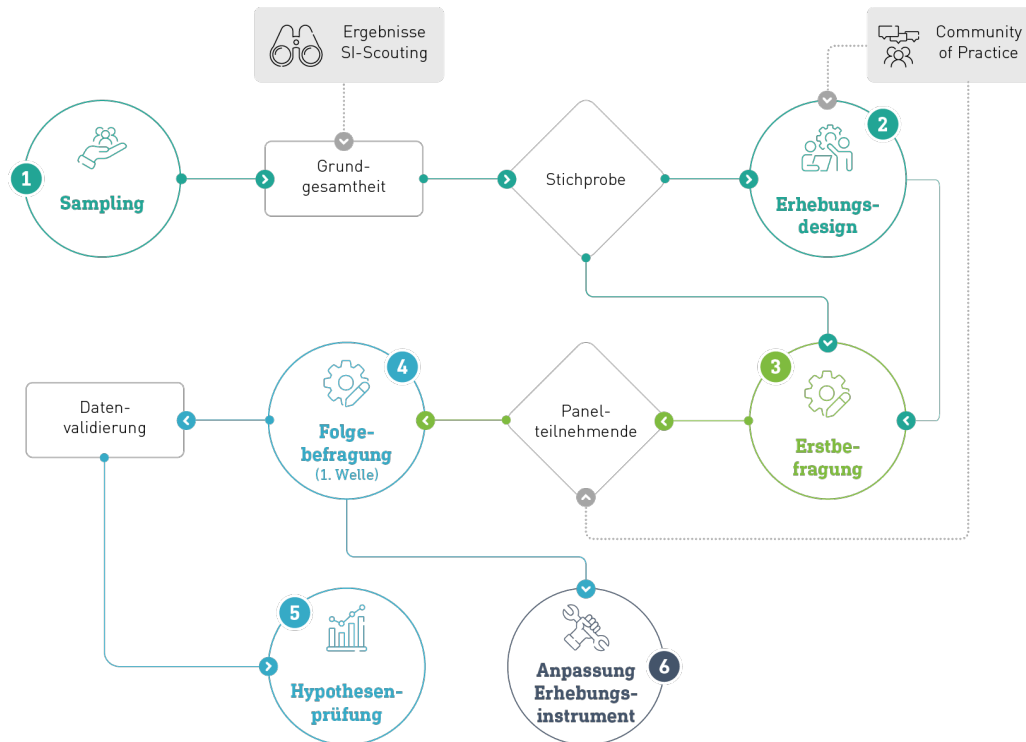
Im Rahmen der MIP 2023, beispielsweise, erfolgte die Auffrischung der Stichprobe, indem für jede Schicht eine angestrebte Zielgröße des Gesamtstichprobenumfangs festgelegt wurde und solange eine zufällige Ziehung von Unternehmen in der jeweiligen Schicht erfolgte, bis die definierte Zielgröße erreicht war (Rammer & Schubert, 2024). Für das Mannheimer Innovationspanel erfolgt alle zwei Jahre eine Auffrischung der Panelstichprobe (ibid.).

Da das SI-Panel zunächst aufgebaut werden muss, erscheint zu diesem Zeitpunkt eine bedarfsorientierte Nachrekrutierungsstrategie sinnvoll.

3.3 Umsetzung des SI-Panel Konzepts

Wie in [Abschnitt 3.1](#) erörtert, basiert das SI-Panel auf einem dynamischen und adaptierten Studiendesign, das es ermöglicht, die komplexen und oft nicht-linearen Entwicklungen sozialer Innovationen umfassend zu erfassen. Unter Nutzung eines standardisierten Online-Fragebogens, der an drei Subgruppen — private, öffentliche und zivilgesellschaftliche Organisationen — angepasst ist, zielt die Erhebung darauf ab, soziale Innovativität über einen längeren Zeitraum zu beobachten. Das nachfolgende Prozessmodell visualisiert die mögliche Umsetzung des skizzierten Konzepts, die mit dem Sampling beginnt und über mehrere Stufen der Erhebung und Datenanalyse verläuft (—» **Abb. 2**).

Abb. 2. Prozessmodell zur Umsetzung des SI-Panel Konzepts



Quelle: Eigene Darstellung

3.3.1 Schritt 1 | Sampling

Den Ausgangspunkt für die Umsetzung der Panelstudie bildet das Sampling, wobei der Fokus zunächst auf der Identifikation der Grundgesamtheit liegt. Hierbei werden umfassende Listen von Organisationen aus den drei relevanten Sektoren — privat, öffentlich und zivilgesellschaftlich — erstellt. Dies erfolgt durch die Nutzung etablierter Verzeichnisse, wie dem Mannheimer Unternehmenspanel sowie Genossenschafts- und Vereinsregistern. Ergänzend hierzu wird das SI-Scouting eingesetzt, um neu gegründete oder informelle Organisationen zu identifizieren, die möglicherweise nicht in den traditionellen Registern erfasst sind. Eine wichtige Methode in dieser Phase ist die stratifizierte Stichprobenziehung, bei der die Grundgesamtheit in Schichten unterteilt wird, etwa nach Sektor und Region, gefolgt von einer zufälligen Auswahl innerhalb dieser Schichten.

3.3.2 Schritt 2 | Entwicklung Erhebungsdesign

Im zweiten Schritt, der Entwicklung des Erhebungsdesigns, erfolgt eine kritische Reflexion des bereits vorliegenden Fragebogeninstruments. Basierend auf neuen Entwicklungen und aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen wird der Fragebogen einer systematischen Überprüfung unterzogen. Ziel ist es, bestehende Fragestellungen und Antwortskalen zu evaluieren und dort,




wo es sinnvoll erscheint, gezielte Anpassungen vorzunehmen. Dies erfolgt unter Berücksichtigung der theoretischen Grundlagen und evidenzbasierter Praktiken, um eine hohe Reliabilität und Validität der Erhebungsinstrumente sicherzustellen. Die sprachliche und inhaltliche Anpassung erfolgt zudem mit Blick auf die unterschiedlichen Subgruppen der befragten Organisationen, um deren spezifische Bedürfnisse und die Verständlichkeit zu maximieren. Durch diesen iterativen Reflexions- und Überarbeitungsprozess unter Einbindung der »Community of Practice« wird sichergestellt, dass der Fragebogen sowohl allgemein als auch spezifisch relevante Informationen zu Sozialen Innovationen erfasst und für die jeweiligen Zielgruppen adäquat gestaltet ist.




3.3.3 Schritt 3 | Erstbefragung

Daran schließt die Durchführung der Erstbefragung, die als Ausgangspunkt für die Panelteilnahme dient. Diese initiale Erhebung ist darauf ausgelegt, umfassende Basisdaten zur Organisation sowie detaillierte Informationen zu sozialen Innovationen zu erfassen. Hierbei werden systematisch die Innovationsdimensionen »Was« (Gegenstand), »Warum« (Intention) und »Wie« (Prozess) erhoben. Als Erhebungsmethode kommt sowohl eine Online- oder postalische als auch eine Telefonbefragung sowie Mischformen in Betracht, wobei jede der genannten Methoden Stärken und Schwächen aufweist (—» **Tabelle 4**).

Das Mannheim Innovationspanel nutzt beispielsweise seit 2008 neben der postalischen eine Online-Befragung, die ergänzt wird durch mindestens zwei telefonische Nachfassaktionen (Peters & Rammer, 2023; Rammer & Schubert, 2024). Das IAB/ZEW Gründungspanel nutzte für die Befragung 2024 ergänzend zu computergestützten Telefoninterviews erstmals eine Online-Version des Fragebogens, wobei sich rund 20 % der befragten Unternehmen für letztgenannte Methode entschieden (Gottschalk & Rodepeter, 2025). Für das SI-Panel ist ebenfalls eine Kombination aus Online-Befragung und computergestützter Telefoninterviews denkbar.

Tabelle 4. Erhebungsmethoden — Vor- und Nachteile im Überblick

 Methode	 Stärken	 Schwächen
Online-Befragung	<ul style="list-style-type: none"> + Kosteneffizient + Effiziente Datenerhebung + Große Stichproben möglich 	<ul style="list-style-type: none"> – Unterrepräsentation weniger internetaffiner Gruppen – Entkontextualisierung der Antworten
Postalische Befragung	<ul style="list-style-type: none"> + Durchdachtes Antwortverhalten + Geringere Abbruchraten 	<ul style="list-style-type: none"> – Kostenintensiv – Langsamer Rücklauf – Evtl. geringerer Rücklauf wegen der erforderlichen Rücksendung der Antworten
Telefonbefragung (CATI)	<ul style="list-style-type: none"> + Persönliche Interaktion und Klärung von Verständnisfragen 	<ul style="list-style-type: none"> – Höherer personeller und finanzieller Aufwand

 Methode	 Stärken	 Schwächen
	<ul style="list-style-type: none"> + Verbesserung des Rücklaufs durch persönliche Ansprache 	<ul style="list-style-type: none"> - Evtl. Verzerrungen durch Einfluss des/der Interviewenden
Mischformen (Mixed Methods)	<ul style="list-style-type: none"> + Nutzt die Synergien der o.g. Modi, um die Stärken zu maximieren und die Schwächen zu minimieren + Evtl. höhere Genauigkeit und Repräsentativität der Daten 	<ul style="list-style-type: none"> - Bedarf der sorgfältigen Abstimmung und Vereinheitlichung der Fragebögen über die verschiedenen Modi hinweg - Höhere die Kosten und Komplexität des Erhebungsdesigns

Quellen: Döring (2023), Lynn (2021)

3.3.4 Schritt 4 | Folgebefragungen

Mit der ersten Folgebefragung wird im *vierten Schritt* die Phase der Längsschnittbefragungen eingeleitet. Für die regelmäßige Datenerhebung kommen unterschiedliche Zeitintervalle in Betracht. So erfolgt die Erhebung für das Mannheimer Innovationspanel in jährlichen Wellen, wobei alternierend Kurz- und Langerhebungen durchgeführt werden (Rammer & Schubert, 2024). Das IAB/ZEW Gründungspanel basiert ebenfalls auf jährlichen Erhebungswellen, während die Daten des ZiviZ-Survey alle fünf Jahre erhoben werden (Gottschalk & Rodepeter, 2025; Schubert et al., 2023). Die erste Befragungswelle des SI-Panels ist für das Folgejahr der Ersterhebung geplant. Analog zur Ersterhebung soll hierfür ein Methodenmix von Online-Befragung und telefongestützten Interviews (CATI) zum Einsatz kommen. Die nachfolgenden Erhebungswellen folgen im Abstand von zwei Jahren.

Dies eröffnet die Möglichkeit in Abhängigkeit von der Rücklaufquote Non-Response-Befragungen durchzuführen. Diese Befragungen helfen potenzielle Verzerrungen durch fehlende Antworten aufzudecken und zu quantifizieren, um systematische Unterschiede zwischen Teilnehmenden und Nicht-Teilnehmenden zu analysieren. Ein vertieftes Verständnis der Nichtteilnahmegründe ermöglicht es ferner, gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Rücklaufquote und Datenqualität zu entwickeln. Gleichzeitig können die gewonnenen Erkenntnisse für Gewichtungen und Anpassungen genutzt werden, um die Stichprobe repräsentativer für die Grundgesamtheit zu gestalten. Die zweijährige Erhebungsfrequenz ermöglicht zudem eine systematische Integration der Ergebnisse des SI-Scouting, wodurch neue Soziale Innovationen frühzeitig erfasst und in die Analyse einbezogen werden können. Dies trägt dazu bei, dynamische Entwicklungen innerhalb des Innovationsökosystems besser nachzuvollziehen und adaptive Anpassungen im Erhebungsdesign vorzunehmen. Die Panelpflege und Nachrekrutierung erfolgen parallel zu den Folgebefragungen.

3.3.5 Schritt 5 | Datenvalidierung & Hypothesenprüfung

Im *fünften Schritt* werden die Datenvalidierung und Hypothesenprüfung in den Blick genommen. Bei der Prüfung der Qualität von Paneldaten kommen verschiedene Methoden zum Einsatz, die sowohl deskriptive als auch inferenzstatistische Ansätze umfassen. Zunächst werden deskriptive Analysen genutzt, um Ausreißer, fehlende Werte und Inkonsistenzen zwischen den Erhebungswellen zu identifizieren. Attrition-Analysen ermöglichen darüber hinaus die Erkennung systematischer Verzerrungen, indem Basismerkmale von Verbleibenden und Dropouts verglichen werden. Zudem kommen statistische Tests zur Anwendung, um zu überprüfen, ob fehlende Daten zufällig verteilt sind oder strukturelle Fehlmuster aufweisen. Zur Sicherstellung der Messgenauigkeit werden Reliabilitätsanalysen (etwa mittels Cronbachs Alpha) durchgeführt, während ökonometrische Prüfungen — wie der Hausman-Test zur Auswahl zwischen Fixed-Effects- und Random-Effects-Modellen (Hsio, 2022)¹² sowie Tests auf Heteroskedastizität und Autokorrelation — die Modellgüte evaluieren. Diese Methoden tragen insgesamt dazu bei, die Datenqualität und Validität der Ergebnisse sicherzustellen (Hsio, 2022; Baltagi, 2021; Wang et al., 2017; Wooldridge, 2010).

Ebenso vielfältig wie die Methoden zur Prüfung der Datenqualität sind die anwendbaren Methoden der Datenauswertung und Hypothesenprüfung. So ermöglichen Paneldaten die Analyse sowohl individueller Unterschiede als auch zeitlicher Veränderungen, wodurch kausale Zusammenhänge besser untersucht werden können. In Abhängigkeit von der jeweiligen Fragestellung kommen methodisch sowohl deskriptive Analysen zur Beschreibung zentraler Merkmale als auch inferenzstatistische Verfahren zum Einsatz. Häufig verwendete Ansätze sind Regressionsmodelle, die entweder individuelle Besonderheiten über die Zeit hinweg berücksichtigen (Fixed-Effects-Modelle) oder allgemeine Muster für Gruppen ableiten (Random-Effects-Modelle; Wooldridge, 2010). Darüber hinaus können Methoden zur Berücksichtigung fehlender Werte (Little & Rubin, 2019) sowie Verfahren zur Identifikation von Einflussfaktoren, wie Strukturgleichungsmodelle (Byrne, 2016) oder maschinelles Lernen (Athey & Imbens, 2019), angewendet werden.

3.3.6 Fortlaufende Anpassung der Erhebungsmethodik

Schließlich erfolgt eine laufende Anpassung der Erhebungsmethodik. Diese wird durch die Zusammenarbeit mit einer »Community of Practice« optimiert, wodurch kontinuierlich Praxiswissen integriert wird. Solch eine dynamische Anpassung ermöglicht es, flexibel auf emergente Trends zu reagieren und die Erhebungsmethoden den sich wandelnden Bedingungen des Innovationsfeldes anzupassen. Dieser systematische Prozess stellt sicher, dass die Panelstudie eine umfassende, valide und aktuelle Datenbasis zur Untersuchung sozialer Innovationen liefert, die sowohl für die Wissenschaft als auch für die evidenzbasierte Politikgestaltung von Nutzen ist.

¹² Der Hausman-Test überprüft, ob die unbeobachteten individuellen Effekte (z. B. organisationsspezifische Merkmale) mit den erklärenden Variablen korrelieren. Ist dies der Fall, ist ein »Fixed-Effects-Modell« vorzuziehen, andernfalls kann ein Random-Effects-Modell genutzt werden (Hsio, 2022; Baltagi, 2021).

4 Das Social Innovation Observatory: Ein ganzheitlicher Messansatz

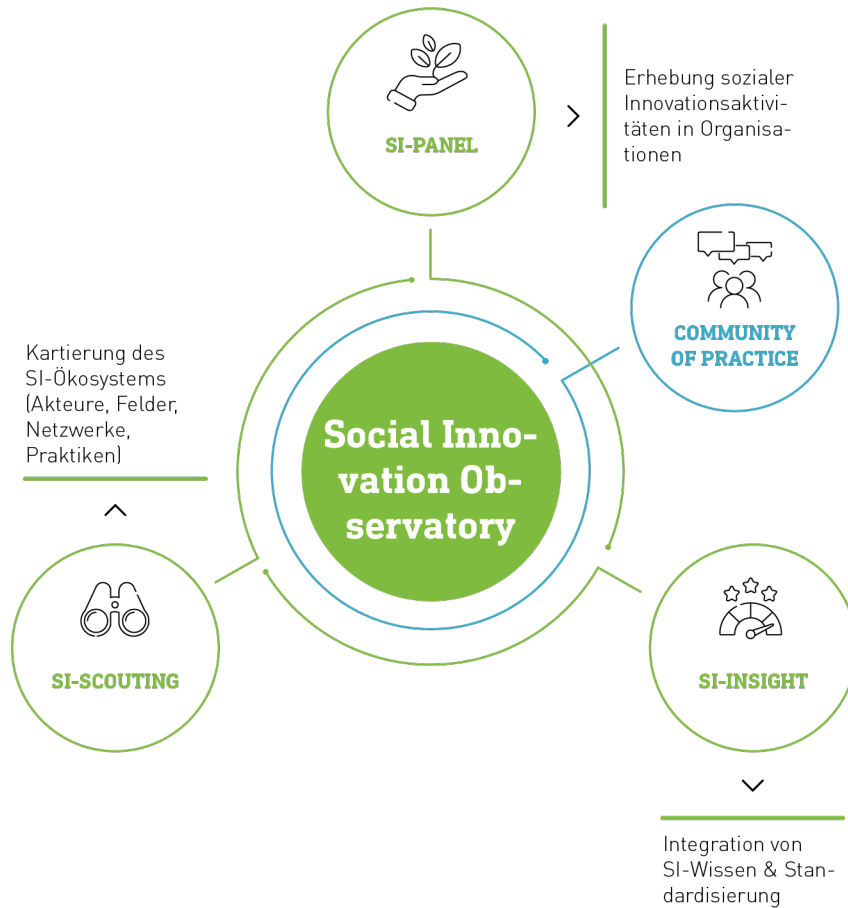
Zur Adressierung der eingangs aufgezeigten Herausforderungen der Messung sozialer Innovationen und ihrer Wirkung bedarf es eines umfassenden Instrumentariums zur Erfassung sozialer Innovationen und der ihnen zugrundeliegenden Intentionen, der verschiedenen Akteure und Wirkungen. Ein solch ganzheitliches Verständnis findet seinen Ausdruck im Social Innovation Observatory (SIO), als einem zentralen Ergebnis des ISI-Projekts (—» **Abb. 3**). Das SIO zielt darauf ab, dynamisch verändernde und bisher unzureichend analysierte Ökosysteme sozialer Innovationen anhand von Innovationsfeldern zu erfassen. Neben dem hier vorgestellten SI-Panel umfasst das SIO mit dem SI-Scouting und SI-Insight zwei weitere Komponenten, die zur Abbildung des (sozialen) Innovationsgeschehens in Deutschland zentral sind.

Das **SI-Scouting** dient der systematischen Erfassung und Analyse des vielfältigen und dynamischen Ökosystems sozialer Innovationen in Deutschland. Dieses umfasst sowohl die Landschaft relevanter sozialer Innovationen als auch die Akteure, die diese entwickeln, anwenden und verbreiten. Zur Untersuchung dieses Ökosystems setzt das SIO mit dem kontinuierlichem SI-Scouting auf regelmäßige Webbeobachtungen. Dabei werden Organisationen aus sozialwirtschaftlichen, zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Institutionen sowie etablierte Unternehmen mittels eines Web-Crawlers analysiert. Die erfassten Web-Verlinkungen ermöglichen die Rekonstruktion der Netzwerkstrukturen, während KI-basierte Textanalysen der Webseitentexte zur Identifikation und inhaltlichen Einordnung sozialer Innovationen beitragen. Durch die langfristige Beobachtung können Verbreitungsmuster sozialer Innovationen sichtbar gemacht und deren Entwicklungsverläufe nachgezeichnet werden.

Zugleich nutzt das **SI-Panel** — wie in [Abschnitt 3.2](#) erörtert — die Ergebnisse des Scouting für das Sampling und die Nachrekrutierung von Panelteilnehmenden. Zugleich liefern die Ergebnisse des SI-Panels im Zeitverlauf wichtige Erkenntnisse und Hinweise für die Wirkungsanalyse und potenzielle neue Innovationsfelder, die wiederum in das SI-Scouting einfließen.

SI-Insight verfolgt das Ziel, Forschungsdaten zu Sozialen Innovationen systematisch zu integrieren, um über Einzelfallstudien hinaus fundierte Erkenntnisse zu gesamtgesellschaftlichen Wirkungen zu gewinnen. Hierfür werden Begriffe und Definitionen präzisiert, Methoden standardisiert sowie relevante Datensätze erschlossen und ergänzt. Besonders im Bereich der Wirkungsmodelle und -indikatoren zeigt sich, dass eine gewisse Standardisierung unerlässlich ist, um Vergleichsdaten zu generieren und eine belastbare Evidenzbasis zu schaffen. Als Schnittstelle zwischen SI-Scouting, SI-Panel und externen Partnern wie IMV-Lab, dem European Social Enterprise Monitor, ZiviZ und SEND e. V. trägt SI-Insight zur Weiterentwicklung der Innovationsforschung bei. Dies beinhaltet die aktive Einbindung einer »Community of Practice«. Zentrale Bestandteile sind eine interaktive Karte des SI-Ökosystems in Deutschland und ein SI-Wiki für eine kontinuierliche Aktivierung und den Austausch innerhalb der Community.

Abb. 3. Komponenten des Social Innovation Observatory



Quelle: Eigene Darstellung

Dabei sieht das SIO mit der zu etablierenden »Community of Practice« einen partizipativen Ansatz vor, der bereits im Rahmen des ISI-Projekts erprobt wurde und im Kontext beteiligungsintensiver sozialer Innovationen mit schwer fassbaren Strukturen von zentraler Bedeutung ist. Die erfolgreiche Umsetzung sowohl des SI-Scouting als auch der Umsetzung und Verstetigung des SI-Panels setzt eine enge Kooperation mit der Praxis voraus, um wissenschaftliche Validität, gesellschaftliche Akzeptanz und Anwendungsorientierung sicherzustellen.

5 Resümee & Ausblick

Ausgehend von der zentralen Fragestellung, welche spezifischen Innovationsaktivitäten in welchen Organisationstypen in welcher Form stattfinden, durch welche Faktoren und Entwicklungen sie beeinflusst werden und wie sie sich über die Zeit hinweg transformieren, wurde mit

dem SI-Panel ein Konzept zur langfristigen Erhebung sozialer Innovationen in Deutschland vorgestellt. Dabei wurden sowohl die konzeptionellen Grundlagen als auch die zentralen methodischen Elemente und geplanten Erhebungsstrategien skizziert.

Das SI-Panel ist als integraler Bestandteil des Social Innovation Observatory (SIO) konzipiert, das eine systematische Identifikation, Kartierung und Messung sozialer Innovationen ermöglicht. Der im Rahmen des Projekts ISI entwickelte ganzheitliche Untersuchungsrahmen erscheint geeignet, der die Vielfalt sozialer Innovationsprozesse sowie die damit verbundenen Akteurskonstellationen adäquat zu erfassen und deren Wirkungen empirisch fundiert analysiert. Im Zusammenwirken zwischen den drei Komponenten des SIO, ist es Ziel des SI-Panels, die Entwicklung, Diffusion und Effekte sozialer Innovationen kontinuierlich und sektorübergreifend zu untersuchen. Dabei wird ein breites Organisationsverständnis zugrunde gelegt, das sowohl Akteure aus dem privaten und öffentlichen Sektor als auch zivilgesellschaftliche Organisationen umfasst. Diese intersektorale Perspektive trägt dem komplexen und dynamischen Charakter sozialer Innovationsprozesse Rechnung und bildet die Basis für eine differenzierte empirische Analyse ihres langfristigen gesellschaftlichen Impacts.

Mit der Etablierung des SI-Panels könnte Deutschland eine Vorreiterrolle im europäischen Kontext einnehmen, indem es als methodisch fundierte Grundlage für die langfristige Beobachtung und Analyse sozialer Innovationen dient. Durch ein anpassbares, panelbasiertes Erhebungsdesign ermöglicht es die Erfassung dynamischer Entwicklungen im Innovationsökosystem. Der Mehrwert des SI-Panels liegt in seiner Fähigkeit, evidenzbasierte Daten bereitzustellen, die sowohl die wissenschaftliche Forschung als auch politische Entscheidungsprozesse und Förderstrategien sowie die Praxisakteure sozialer Innovationen unterstützen können. Die vorgesehene Einbindung der »Community of Practice« fördert die kontinuierliche methodische Optimierung durch praxisrelevante Erkenntnisse. Die Qualität und der Erfolg der Panelerhebungen werden maßgeblich durch das Engagement der teilnehmenden Organisationen bestimmt, da deren aktive Mitwirkung und bereitgestellte Informationen wesentliche Daten für die Analyse und das Verständnis sozialer Innovationen liefern. Dies eröffnet langfristig die Möglichkeit, das Potenzial sozialer Innovationen als Katalysatoren gesellschaftlicher Transformationsprozesse besser zu nutzen und dadurch europäische Innovationsdynamiken nachhaltig zu prägen.

6 Literatur

- Allison, P. D. (2009). *Fixed effects regression models*. Los Angeles: SAGE.
- Aßmann, C., Steinhauer, H. W., Würbach, A., Zinn, S., Hammon, A., Kiesel, H., Rohwer, G., Rässler, S., & Blossfeld, H.-P. (2019). Sampling Designs of the National Educational Panel Study: Setup and Panel Development. In H.-P. Blossfeld & H.-G. Roßbach (Eds.), *Education as a Lifelong Process* (pp. 35-55). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23162-0_3
- Audretsch, D. B., Eichler, G. M., & Schwarz, E. J. (2022). Emerging needs of social innovators and social innovation ecosystems. *International Entrepreneurship and Management Journal*, 18(1), 217-254. <https://doi.org/10.1007/s11365-021-00789-9>
- Baltagi, B. H. (2021). *Econometric Analysis of Panel Data* (Sixth Edition). Cham: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-53953-5>
- Baltagi, B. H. (Ed.) (2015). *The Oxford handbook of panel data*. Oxford Handbooks.
- Berger M., & Schmid M. (2018). Semiparametric regression for discrete time-to-event data. *Statistical Modelling*, 18(3-4), 322-345. <https://doi.org/10.1177/1471082X17748084>
- BMWK, & BMBF. (2023). Nationale Strategie für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) & Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). <https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2023/230912-sigustrategie-download.pdf?blob=publicationFile&v=5>
- Brüderl, J. (2010). Kausalanalyse mit Paneldaten. In C. Wolf & H. Best (Eds.), *Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse* (pp. 963-994). Wiesbaden: VS Verlag.
- Butzin, A., & Terstriep, J. (2018). Actors Roles in Social Innovation. In J. Howaldt, C. Kaletka, A. Schröder, & M. Zwirngiebl (Eds.), *Atlas of Social Innovation – New Practices for a better Future* (pp. 78-81). Sozialforschungsstelle, TU Dortmund.
- Castiglioni, L., Pforr, K., & Krieger, U. (2008). The Effect of Incentives on Response Rates and Panel Attrition: Results of a Controlled Experiment. *Survey Research Methods*, 2(3), 151-158. <https://doi.org/10.18148/srm/2008.v2i3.599>
- Das, M., Toepoel, V., & van Soest, A. (2011). Nonparametric Tests of Panel Conditioning and Attrition Bias in Panel Surveys. *Sociological Methods & Research*, 40(1), 32-56. <https://doi.org/10.1177/0049124110390765>
- de Bruin, A., Roy, M. J., Grant, S., & Lewis, K. V. (2022). Advancing a Contextualized, Community-Centric Understanding of Social Entrepreneurial Ecosystems. *Business & Society*, 62(5), 1069-1102. <https://doi.org/10.1177/00076503221121820>
- Defourny, J., & Nyssens, M. (Eds.). (2021). *Social Enterprise in Western Europe. Theory, Models and Practice*. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780429055140>
- Degel, M., Kind, S., Ludwig, K., Stadermann, J., Streicher, J., & Terstriep, J. (2024). Wirkungsmessung Sozialer Innovationen. Auf dem Weg zu plausiblen Wirkungsnachweisen. *Zeitschrift für Evaluation*, 23(2), 231-246. <https://doi.org/10.31244/zfe.2024.02.04>
- Destatis. (2023). Befragung gestartet: Mikrozensus 2022 liefert wichtige Daten zum Leben in Deutschland. Statistisches Bundesamt. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/01/PD22_031_122.html
- Destatis. (2023). Befragung gestartet: Mikrozensus 2022 liefert wichtige Daten zum Leben in Deutschland. Statistisches Bundesamt. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/01/PD22_031_122.html
- Diekmann, A. (2020). Entstehung und Befolgung neuer sozialer Normen. *Zeitschrift für Soziologie*, 49(4), 236-248. <https://doi.org/10.1515/zfsoz-2020-0021>

- Diekmann, A., & Mitter, P. (1984). *Methoden zur Analyse von Zeitverläufen*. Leipzig: B. G. Teubner.
- DIW. (2023). DIW Berlin: SOEP-IS Innovative Modules. DIW Berlin. <https://companion-is.soep.de/Innovative%20Modules/index.html> [letzter Zugriff: 25.10.2024]
- Doherty, B., Haugh, H., & Lyon, F. (2014). Social Enterprises as Hybrid Organizations: A Review and Research Agenda. *International Journal of Management Reviews*, 16(4), 417-436. <https://doi.org/10.1111/ijmr.12028>
- Döring, N. (2023). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-64762-2>
- Edler, J., Ostertag, K., & Schuler, J. (2024). Social innovation, transformation, and public policy: towards a conceptualization and critical appraisal. *Science and Public Policy*, 51(1), 80-88. <https://doi.org/10.1093/scipol/scad054>
- EFI (2024). Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2024. Berlin: Expertenkommission Forschung und Innovation. https://www.e-fi.de/fileadmin/Assets/Gutachten/2024/EFI_Gutachten_2024_24124.pdf [letzter Zugriff: 25.10.2024]
- Egeln, J., Gottschalk, S., & Lubczyk, M. (2023). Technischer Anhang zur Befragung 2022. IAB/ZEW Gründungspanel // Fakten, Analysen, Perspektiven. https://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gruendungspanel/IAB_ZEW_Gruendungspanel_TechnischerAnhang_2022.pdf [letzter Zugriff: 20.02.2024]
- Engel, U., Bartsch, S., Schnabel, C., & Vehre, H. (2012). *Wissenschaftliche Umfragen: Methoden und Fehlerquellen*. Frankfurt am Main: Campus.
- Faulbaum, F. (2019). *Methodische Grundlagen der Umfrageforschung*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-93278-1>
- Frietsch, R., Reiß, T., & Schmoch, U. (2024). Development of Innovation Monitoring and Innovation Indicators in the Past 50 Years. In J. Edler & R. Walz (Eds.), *Systems and Innovation Research in Transition* (pp. 39-72). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-031-66100-6_3
- Gabler, S., & Häder, S. (2019). Repräsentativität: Versuch einer Begriffsbestimmung. In S. Häder, M. Häder, & P. Schmich (Eds.), *Telefonumfragen in Deutschland* (pp. 81-112). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23950-3_5
- Giesselmann, M., & Windzio, M. (2014). Paneldaten in der Soziologie: Fixed Effects Paradigma und empirische Praxis in Panelregression und Ereignisanalyse. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 66(1), 95-113. <https://doi.org/10.1007/s11577-013-0248-z>
- Goebel, J., Grabbka, M. M., Liebig, S., et al. (2019). The German Socio-Economic Panel (SOEP). *Journal of Economics and Statistics*, 239(2): 345-360. <https://doi.org/10.1515/jbnst-2018-0022>
- Gottschalk, S., & Rodepeter, E. (2025). Technischer Anhang zur Befragung 2024. IAB/ZEW Gründungspanel // Fakten, Analysen, Perspektiven. Mannheim: ZEW. https://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gruendungspanel/IAB_ZEW_Gruendungspanel_TechnischerAnhang_2024.pdf [letzter Zugriff: 18.03.2025]
- Groves, R. M., & Heeringa, S. G. (2006). Responsive Design for Household Surveys: Tools for Actively Controlling Survey Errors and Costs. *Journal of the Royal Statistical Society Series A: Statistics in Society*, 169(3), 439-457. <https://doi.org/10.1111/j.1467-985X.2006.00423.x>
- Hasel, A., & Burkhardt, L. (2024). Entwicklung des Stiftungssektors in Deutschland 2000 – 2023. *Stiftungsfokus*, 21, 1-22. https://www.stiftungen.org/fileadmin/stiftungen_org/Verband/Was_wir_tun/Publikationen/stiftungsfokus21-sektorentwicklung.pdf [letzter Zugriff: 15.03.2025]

- Howaldt, J., Kopp, R., & Schwarz, M. (2021). Diffusion von Innovation. In B. Blätzel-Mink, I. Schulz-Schaeffer, & A. Windeler (Eds.), *Handbuch Innovationsforschung. Sozialwissenschaftliche Perspektiven* (pp. 103-119). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-17668-6_8
- IAB - Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. (2022). IAB-Betriebspanel - IAB - Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. <https://iab.de/das-iab/befragungen/iab-betriebspanel> [letzter Zugriff: 20.02.2024].
- Kalton, G., & Citro, C. F. (1993). Panel Surveys: Adding the Fourth Dimension. *Survey Methodology*, 19(2), 205-215.
- Kaminska, O., & Lynn, P. (2017). The Implications of Alternative Allocation Criteria in Adaptive Design for Panel Surveys. *Journal of Official Statistics*, 33(3), 781-799. <https://doi.org/10.1515/jos-2017-0036>
- Kinne, J., & Axenbeck, J. (2018). Web mining of firm websites: A framework for web scraping and a pilot study for Germany. ZEW-Centre for European Economic Research *Discussion Paper*, 18-033.
- Kleverbeck, M., Krlev, G., Mildenerberger, G., Strambach, S., Thurmann, J.-F., & Wloka, L. (2019). Indicators for Measuring Social Innovation. In J. Howaldt, C. Kaletka, A. Schröder, & M. Zirngiebl (eds.), *Atlas of Social Innovation. 2nd Volume - A World of new Practices* (pp. 98-101). Munich: oekom Verlag GmbH.
- Kraemer, F., Silber, H., Struminskaya, B., Sand, M., Bosnjak, M., Koßmann, J., & Weiß, B. (2024). Panel Conditioning in A Probability-based Longitudinal study: A Comparison of Respondents with Different Levels of Survey Experience, *Journal of Survey Statistics and Methodology*, 12(1), 36–59. <https://doi.org/10.1093/jssam/smad004>
- Krimmer, H. (2019). Datenreport Zivilgesellschaft. Springer Nature.
- Krlev, G. (2021). Europäische Politik für soziale Innovationen. In A. Gärber (Ed.), *Europa.Besser.Machen: Vorschläge für eine progressive Wirtschaftspolitik* (pp. 220-230). Campus Verlag.
- Krlev, G., & Terstriep, J. (2022). Pinning it down? Measuring innovation for sustainability transitions. *Environmental Innovation and Societal Transitions*, 45, 270-288. <https://doi.org/10.1016/j.eist.2022.11.005>
- Krlev, G., Mildenerberger, G., & Then, V. (2023). Social Impact Measurement. In J. Howaldt & C. Kaletka (Eds.), *Encyclopedia of Social Innovation* (pp. 433-437). Edward Elgar. <https://doi.org/10.4337/9781800373358.ch75>
- Kroh, M., Kühne, S., Jacobsen, J., Siegert, M., & Siegers, R. (2017). Sampling, Nonresponse, and Integrated Weighting of the 2016 IAB-BAMF-SOEP Survey of Refugees (M3/M4). *SOEP Survey Papers*, 477, Series C. Berlin: DIW/SOEP. https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.572346.de/diw_ssp0477.pdf [letzter Zugriff: 23.03.2025]
- Kühn, I., Kuhn, D., & Tahmaz, B. (2023). Engagement im Wandel. Wie sich Formen und Orte der Zivilgesellschaft verändern – Empfehlungen für neue Förderstrategien. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/engagement_im_wandel.pdf [letzter Zugriff: 19.03.2025]
- Kühnel, S., & Dinkelstedt, A. (2022). Kausalität. In N. Baur & J. Blasius (Eds.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (pp. 749-762). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_46
- Lavrakas, P.J. (2008) *Encyclopedia of survey research methods*. Thousand Oaks: Sage
- Lazarsfeld, P., & Fiske, M. (1938). The “panel” as a new tool for measuring opinion. *The Public Opinion Quarterly*, 2(4), 596-612. <https://doi.org/10.1086/265234>

- Legewie, N., & Tucci, I. (2016). Panel-basierte Mixed-Method-Studien. *SOEPpapers*, 872. https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.545971.de/diw_sp0872.pdf [letzter Zugriff: 15.03.2025]
- Lohr, S. L. (2021). *Sampling. Design and Analysis*. Third Edition. New York: Chapman and Hall/CRC. <https://doi.org/10.1201/9780429298899>
- Menard, S. (2002). *Longitudinal research*. Thousand Oaks SAGE Publications. <https://doi.org/10.4135/9781412984867>
- Moulaert, F., & MacCallum, D. (2023). Assessing the impact of social innovation. In F. Gault, A. Arundel, & E. Kraemer-Mbula (Eds.), *Handbook of Innovation Indicators and Measurement* (pp. 197-219). Edward Elgar. <https://doi.org/10.4337/9781800883024.00021>
- OECD/Eurostat (2018). Oslo Manual 2018: Guidelines for Collecting, Reporting and Using Data on Innovation. Paris/Luxembourg: OECD Publishing/Eurostat. <https://doi.org/10.1787/9789264304604-en>
- Pedersen, M. J., & Nielsen, C. V. (2014). Improving Survey Response Rates in Online Panels: Effects of Low-Cost Incentives and Cost-Free Text Appeal Interventions. *Social Science Computer Review*, 34(2), 229-243. <https://doi.org/10.1177/0894439314563916>
- Peters, B., & Rammer, C. (2023). Innovation panel surveys in Germany: the Mannheim Innovation Panel. In F. Gault, A. Arundel, & E. Kraemer-Mbula (Eds.), *Handbook of Innovation Indicators and Measurement* (pp. 54-87). Cheltenham: Edward Elgar. <https://doi.org/10.4337/9781800883024.00014>
- Pforr, K. und Schröder, J. (2015). Warum Panelstudien? Mannheim, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS Survey Guidelines). https://doi.org/10.15465/gesis-sg_008
- Pittz, T. G., & Intindola, M. L. (2021). *Scaling Social Innovation Through Cross-Sector Social Partnerships: Driving Optimal Performance*. Bingley: Emerald.
- Qualtrics. (2022). 4 Key Steps to Recruiting Your Own Research Panel. Qualtrics. <https://www.qualtrics.com/blog/4-key-steps-to-recruiting-your-own-research-panel/>
- Rabadjeva, M., & Butzin, A. (2022). Emergence and diffusion of social innovation through practice fields. In Terstriep, J., & Rehfeld, D. (eds.), *The Economics of Social Innovation* (pp. 73-88). London: Routledge.
- Rammer, C. (2023). Dokumentation zur Innovationserhebung 2022. Unternehmenskultur und -organisation. Nutzung der steuerlichen FuE-Förderung. Mannheim: ZEW. <https://ftp.zew.de/pub/zew-docs/docus/dokumentation2301.pdf> [letzter Zugriff: 15.03.2025]
- Rammer, C., & Schubert, T. (2024). Dokumentation zur Innovationserhebung 2023. Ergebnisse zu Sozialen Innovationen, Umweltinnovationen, Energienutzung und Innovationshemmnissen. Mannheim: ZEW - Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH.
- Roundy, P. T. (2024). Entrepreneurial Ecosystems and Societal Impact: Opportunities at the Intersection of Place, Sustainable Development, and Technology Management. *Revista CEA*, 10(24). <https://doi.org/10.22430/24223182.3267>
- Schnell, R. (2019). *Survey-Interviews. Methoden standardisierter Befragungen*. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-19901-6>
- Schubert, P., Kuhn, D., & Tahmaz, B. (2023). *Der ZiviZ-Survey 2023: Zivilgesellschaftliche Organisationen im Wandel – Gestaltungspotenziale erkennen. Resilienz und Vielfalt stärken*. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey_2023_hauptbericht.pdf [letzter Zugriff: 15.03.2025]

- Schubert, P., Tahmaz, B., & Krimmer, H. (2023). ZiviZ-Survey 2023: Methodenbericht. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey_2023_methodenbericht.pdf [letzter Zugriff: 20.02.2024]
- Schupp, J. (2022). Quantitative Paneldaten. In Baur, N., Blasius, J. (eds), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (pp. 1247-1263). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_8
- Stein, P. (2022). Forschungsdesigns für die quantitative Sozialforschung. In N. Baur & J. Blasius (Eds.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (pp. 143-162). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_8
- Struminskaya, B., & Bosnjak, M. (2021). Panel Conditioning: Types, Causes, and Empirical Evidence of What we Know So Far. In Lynn, P. (Ed.), *Advances in Longitudinal Survey Methodology* (pp. 272-301). New York: Wiley & Sons. <https://doi.org/10.1002/9781119376965.ch12>
- Terstriep, J., & Wloka, L. F. (2020). Messung sozialer Innovationen: Ein Blick auf die organisationale Innovativität. *Forschung Aktuell*, 06/2020. <https://hdl.handle.net/10419/218954>
- Terstriep, J., Kleverbeck, M., Deserti, A., & Rizzo, F. (2015). Comparative Report on Social Innovation across Europe. Deliverable D3.2 of the EU-funded project "Boosting the Impact of SI in Europe through Economic Underpinnings" (SIMPACT). Gelsenkirchen: Institut für Arbeit und Technik. https://www.simpact-project.eu/publications/reports/SIMPACT_D32.pdf [letzter Zugriff: 25.03.2025]
- Terstriep, J., Krlev, G., Mildenerberger, G., Strambach, S., Thurmann, J.-F., & Wloka, L.-F. (2023). Social Innovation Measurement. In J. Howaldt & C. Kaletka (Eds.), *Encyclopedia of Social Innovation* (pp. 432-441). Edward Elgar. <https://doi.org/https://doi.org/10.4337/9781800373358.ch76>
- Terstriep, J., Krlev, G., Mildenerberger, G., Strambach, S., Thurmann, J.-F., & Wloka, L.-F. (2022). Soziale Innovationen zwischen Hype und realistischen Erwartungen: Welchen Beitrag kann die Innovationsmessung leisten? In J. Howaldt, M. Kreibich, J. Streicher, & C. Thiem (Eds.), *Zukunft gestalten mit Sozialen Innovationen. Neue Herausforderungen für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft* (pp. 305-325). Frankfurt: Campus Verlag.
- Terstriep, J., Rehfeld, D., & Kleverbeck, M. (2022). Favourable Social Innovation Ecosystem(s)? An explorative approach. In Terstriep, J., & Rehfeld, D. (eds.), *The Economics of Social Innovation* (pp. 29-53). London: Routledge.
- Terstriep, J., Wloka, L., Geme, Y., & Rico Palacios, J. S. (2021). Indikatorik Soziale Innovationen: Ergebnisse der Messung organisationaler Innovativität. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik. https://www.si-metrics.eu/media/d2.1_organisationaleinnovativitaet.pdf [letzter Zugriff: 25.10.2024]
- Ullah, S., Akhtar, P., & Zaefarian, G. (2018). Dealing with endogeneity bias: The generalized method of moments (GMM) for panel data. *Industrial Marketing Management*, 71, 69-78. <https://doi.org/10.1016/j.indmarman.2017.11.010>
- Vogl, S. (2022). Qualitative Panelstudien. In Baur, N., Blasius, J. (eds), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (pp. 935-946). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_61
- Wang, M., Beal, D. J., Chan, D., Newman, D. A., Vancouver, J. B., & Vandenberg, R. J. (2017). Longitudinal Research: A Panel Discussion on Conceptual Issues, Research Design, and Statistical Techniques. *Work, Aging and Retirement*, 3(1), 1-24. <https://doi.org/10.1093/workar/waw033>
- Watson, N., & Cernat, A. (2023). Simulating the Consequences of Adaptive Survey Design in Two Household Panel Studies, *Journal of Survey Statistics and Methodology*, 11(4), 806-828. <https://doi.org/10.1093/jssam/smab050>

- Watson, N., & Lynn, P. (2021). Refreshment Sampling for Longitudinal Surveys. In *Advances in Longitudinal Survey Methodology* (pp. 1-25). Wiley. <https://doi.org/10.1002/9781119376965.ch1>
- Weber, M., Giesecke, S., Havas, A., Schartinger, D., Albiez, A., Horak, S., Blind, K., Bodenheimer, M., Daimer, S., Shi, L., Stadler, M., & Schmitz, D. (2024). Social Innovation – (Accompanying) Instrument for Addressing Societal Challenges? *Studien zum Deutschen Innovationssystem*, 10-2024. Berlin: Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI). <https://hdl.handle.net/10419/284388> [letzter Zugriff: 16.03.2025]
- Wegener, F. E., Lee, J. Y., Mascena Barbosa, A., Sharma, G., & Bansal, P. (2024). From impact to impacting: A pragmatist perspective on tackling grand challenges. *Strategic Organization*. <https://doi.org/10.1177/14761270241238915>
- Wegener, F. E., Lee, J. Y., Mascena Barbosa, A., Sharma, G., & Bansal, P. (2024). From impact to impacting: A pragmatist perspective on tackling grand challenges. *Strategic Organization*, 23(1), 31-53. <https://doi.org/10.1177/14761270241238915>
- Wevers, H. T., Voinea, C. L., & Curseu, P. L. (2025). Social entrepreneurial ecosystems in Euroregions. *Social Enterprise Journal*, 25(1), 67-90. <https://doi.org/10.1108/SEJ-02-2024-0014SEJ>
- Witte, N., Schaurer, I., Schröder, J., Décieux, J. P., & Ette, A. (2022). Enhancing Participation in Probability-Based Online Panels: Two Incentive Experiments and Their Effects on Response and Panel Recruitment. *Social Science Computer Review*, 41(3), 768-789. <https://doi.org/10.1177/08944393211054939>
- Wooldridge, J. M. (2010). *Econometric Analysis of Cross Section and Panel Data* (2nd ed.). MIT Press
- Wruk, D., Sauerbier, E., Mildenerger, G., Rabadjieva, M., Terstriep, J., & Zielinski, F. (2025). *Wie können Wirkungen sozialer Innovationen gemessen werden? Praxishandbuch und Indikatoren für Organisationen und Initiativen*. Mannheim: Universität Mannheim, Institut für Mittelstandsforschung.
- ZEW (2019). Gründungspanel Technischer Anhang 2019. http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gruendungspanel/TechnischerAnhang_IAB_ZEW_2019.pdf [letzter Zugriff 21.02. 2023].
- ZEW (2023). Kernindikatoren. [online] <https://www.zew.de/publikationen/zew-gutachten-und-forschungsberichte/forschungsberichte/innovationen/innovationserhebung/kernindikatoren> [letzter Zugriff: 21.02.2023].
- Zielinski, F., Mildenerger, G., Rabadjieva, M., Sauerbier, E., Terstriep, J., & Wruk, D. (2024). *Was sind Soziale Innovationen und wie lassen sich Ihre Impacts messen? Konzeptionelle Grundlagen für innovationsfeldspezifische Wirkmodelle*. Research Paper, Centrum für Soziale Investitionen und Innovation, Universität Heidelberg.
- ZiviZ. (2023). Zivilgesellschaft in Zahlen. [online] <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/ueber-uns/was-wir-erreicht-haben/ziviz-zivilgesellschaft-in-zahlen/> [letzter Zugriff: 25.10.2024]